Mit grossem Mittagskurs!

Einzelpreis 50 Mark

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Abend-Ausgabe **für Anhalt und Thüringen.** Jahrg. 216 Nr. 99

Bezugspreis: monatlich M 2000.— mit Zustellgebühr. Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Austrägerinnen entgegen. — — Höhere Gewalt entbindet den Verlag von Schadenersatz. — —

Halle-Saale

Anzeigenpreis: Die 8gespaltene 34 mm breite mm-Grundzeile 150 — M. Kleine Anzeigen 100.— M. Familienanzeigen 80.— M. Die 8gespaltene 90 mm breite mm-Reklamezeile 500.— M. Rabatt nach Tarif, Erfüllungsort Halle-Saale.

Geschäftsstelle Halle-Saale: Leipziger Straße 61/62. Fernruf Zentrale 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 5609 und 5610. — Postscheckkonto: Leipzig 20 512.

Mittwoch, 28. Februar 1923

Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr 6209 Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von Otto Thiele, Halle-Saale

„Im Bereiche der deutschen Kanonen"

Alte Lügen in neuer Auflage

Paris, 28. Februar.

Die Kammer hat gestern nachmittag die Aussprache über die neuen Militärgesetze fortgesetzt. General Hirschauer sprach für die 18monatige Dienstzeit. Er begründete seine Forderungen, indem er Deutschland als immer noch gefährlich hinstellte. Man habe keine Gewißheit dafür, daß die Entwaffnung Deutschlands durchgeführt sei. Was die Reparationen anlange, so habe Deutschland sie nicht bezahlt, sondern von den Geldern, die es verdiente, einen regelrechten Kriegsschatz angesammelt. Schließlich werde die Besetzung des linken Rheinufers nur noch durch Frankreich gesichert. Im übrigen stehe man im Rheinlande und werde dort stehenbleiben, bis der letzte Heller bezahlt sei, den Frankreich zu bekommen habe. Der inzwischen abgeschlossene Vertrag von Rapallo müsse Frankreich zu denken geben. Deutschland wisse sehr wohl, daß neue Kriegshandlungen, sobald Frankreich das Rheinland besetzt hätte, nicht auf französisches Gebiet sich abspielen würden und deshalb verlange es als erste Voraussetzung einer Verständigung immer die Räumung des linken Rheinufers. Im übrigen liege beim gegenwärtigen Stande der Dinge das linke Rheinufer, soweit das altdeutsche Gebiet in Betracht komme, immer noch im Bereiche der auf dem rechten Ufer aufgestellten deutschen Kanonen. Wenn es zu einem Kampfe komme, müsse Frankreich sich unverzüglich decken, den Rhein überschreiten, um den Kampf auf das rechte Ufer hinüberzutragen.

*

Deutschland habe die Reparationen nicht bezahlt, sammele einen Kriegsschatz, das linke Rheinufer liege noch immer im Bereich der deutschen Kanonen usw. Man faßt sich unwillkürlich an den Kopf und meint, in einem Narrenhause zu sein. Während Deutschlands Erfüllungspolitiker dem Feinde Goldmilliarden zuschieben ließen, heißt es, Deutschland habe nicht bezahlt, während der deutsche Haushalt mit katastrophalen Fehlbeträgen kämpft, kommt es noch obigen Ausführungen einen Kriegsschatz, um während Deutschland vollkommen waffenlos ist, fühlt sich der Franzose am Rhein von unseren Kanonen bedroht. Was Frankreich will, ist ganz klar. Es ist krampfhaft bemüht, Vorwände zu finden, um der Welt sein Vorgehen gegen Deutschland als Notwendigkeit hinstellen zu können.

Demgegenüber setzt sich in England die Ansicht immer mehr durch, daß Frankreichs neues Abenteuer ein Wahnsinn sei. So sprach gestern Staatssekretär Lord Curzon auf einem Klubessen über die auswärtige Politik. Ueber die Forderung der Zurückziehung der britischen Truppen aus fremden Zonen sagte er, es müßten bei der Frage einer allgemeinen Zurücknahme englischer Truppen auch die dadurch auf den Wellfreien ausgeübten Wirkungen bedacht werden. Er glaube, daß die öffentliche Meinung Englands mit der Regierung der Ansicht sei, daß der militärische Einmarsch ins Ruhrgebiet — ob nun recht oder unrecht — auf jeden Fall unklug war. Er glaube, daß die öffentliche Meinung Englands der Ansicht sei, daß die Regierung recht getan habe, nicht daran teilzunehmen. Die Lösung der Wiederherstellungsfrage sei nicht Frankreich, Großbritannien und Italien allein vorbehalten, sie sei eine internationale Frage, an der alle gleichmäßig interessiert seien.

Im Unterhause fragte Simons den Premierminister, ob seine Aufmerksamkeit auf die Erklärungen Millerands gelenkt worden sei, wonach Frankreich nichts zulassen werde, was es von seinem Ziel ablenken könne, und auf die Erklärung Poincarés, daß Frankreich das, was es ergriffen habe, nicht loslassen werde, bevor die Schuld abgetragen sei. Bonar Law erwiderte: Ich glaube, keine von beiden Erklärungen enthält etwas Neues. Ich habe dem, was ich schon gesagt habe, nichts hinzuzufügen. Der Betrag der Schulden ist wahrscheinlich die Summe, die im Jahre 1921 festgesetzt wurde. Simons fragte: Ist das die Summe, von der Bonar Law erklärt, sie könne unmöglich abgezahlt werden? Bonar Law erwiderte: Jawohl.

Die Räuber an der Arbeit

w. Essen, 28. Februar.

General Degoutte erließ eine Verordnung, durch die die Schutzpolizei in Essen-Stadt und -Land aufgelöst wird. Alle Beamten der Schutzpolizei werden aus dem besetzten Gebiet ausgewiesen. An ihrer Stelle soll eine Gemeindepolizei von höchstens 600 Mann gebildet werden.

w. Koblenz, 28. Februar.

Bis zum 26. Februar waren im altbesetzten Gebiet 550 Personen von der Rheinlandkommission ausgewiesen worden. Die Franzosen haben die Bahnstrecke Limburg—Frankfurt a. M. unter ihre Kontrolle genommen.

Die Nachrichten aus Essen über Raubüberfälle mehren sich. Einer ganzen Reihe Personen wurden die Uhren und die gesamte Barschaft abgenommen. Wer sich zur Wehr setzen will, wird mit dem Revolver bedroht. Die Franzosen haben in den Straßen Essens Autofallen eingerichtet und beschlagnahmen alle Personenautos, deren sie habhaft werden können. Da die kürzlich festgesetzten Obdachlosen des Essener Amts sich weigerten, für die Franzosen zu arbeiten, wurden sie sämtlich ausgewiesen. 60 Essener Schupobeamte wurden von den Franzosen verhaftet und nach Bochum transportiert. In Bochum, wo ebenfalls mehrfach Autos beschlagnahmt wurden, haben die Franzosen 10 führende Geschäftsleute verhaftet. In Kupferdreh nahmen sie 200 Millionen Mark Lohngelder fort. In Gerolstein wurden 60 Eisenbahnerfamilien gezwungen, ihre Wohnungen zu räumen, da sie angeblich Sabotage an der Bahn verübt hätten. Der Reichsbankstelle in Trier, die von den Franzosen ausgehoben werden sollte, gelang es, sich mit ihren sämtlichen Akten, Büchern usw. rechtzeitig in Sicherheit zu bringen, so daß die Franzosen nur leere Räume vorfanden.

Deutscher Protest gegen die Uebergriffe

Der Reichskommissar für die besetzten rheinischen Gebiete, Fürst Hatzfeldt-Wildenburg, hat gemäß Auftrag der Reichsregierung dem Präsidenten der interalliierten Rheinlandkommission folgende Note übergeben:

„Nachdem das deutsche Eisenbahnpersonal infolge der Besetzung des Ruhrgebiets es abgelehnt hatte, Reparationskohlen und Truppentransporte für das Ruhrgebiet zu befördern, haben die französischen Besatzungstruppen im Bezirk der Reichsbahndirektion Trier nach den der deutschen Regierung zugegangenen Nachrichten deutsches rollendes Eisenbahnmaterial beschlagnahmt und selbständig Eisenbahnzüge — sowohl auf der Mosel- wie auf der Eifelstrecke — in Betrieb zu setzen versucht. Sie haben hierbei die deutschen Fahrpläne und die deutschen Signale und Sicherheitsvorrichtungen außer acht gelassen. Infolge dieses Vorgehens sah sich die Reichsbahndirektion gezwungen, den deutschen Betrieb einzustellen, um Zusammenstöße von Eisenbahnzügen und damit eine Gefährdung von Menschenleben und Gütern zu vermeiden.

Die Besatzungsbehörden haben darauf den Leiter der Reichsbahndirektion, Herrn Präsidenten Lohse in Trier, und mehrere weitere Eisenbahnbeamte ausgewiesen. Außerdem sind eine Anzahl sonstiger Eisenbahnbeamter verhaftet und in das Gefängnis nach Mainz abgeführt worden. Mehrere Beamte, welche Dienstwohnung auf dem Bahnhof Trier haben, wurden aufgefordert, ihre Wohnungen binnen zwei Tagen zu räumen. Das Gebäude der Reichsbahndirektion in Trier wurde besetzt, der Kassenschrank erbrochen und die dort vorgefundenen Geldbeträge in Höhe von mehreren Millionen Mark beschlagnahmt. In der Stationskasse auf dem Hauptbahnhof Trier wurden 250 Millionen Mark und in dem Dienstgebäude Augustinerhof weitere 150 Millionen weggenommen. Ein Kraftwagen, in dem sich 220 Millionen Mark Lohngelder für die Eisenbahnbeamten befanden, wurde von französischen Posten angehalten und das Geld weggenommen. Das Geld war bestimmt für die Gehalts- und Lohnzahlung an das Personal der noch im Betrieb befindlichen Strecken. Der Führer des Kraftwagens und die beiden begleitenden Beamten wurden verhaftet und sind nicht wieder freigelassen worden. Dem Direktor der Reichsbank in Trier, Herrn Piel, und den Angestellten der Reichsbank wurde verboten, der Eisenbahnverwaltung irgendwelche Geldbeträge auszuzahlen. Herr Reichsbankdirektor Piel wurde verhaftet und ausgewiesen. Die Reichsbank in Trier wurde militärisch besetzt und für das Publikum geschlossen. Infolgedessen sahen sich auch die Privatbanken in Trier, die auf den Verkehr mit der Reichsbank angewiesen sind, gezwungen, ihre Schalter zu schließen.

Dieses hat wiederum zur Folge, daß das ganze wirtschaftliche Leben in Trier in Stockung geriet, weil die Gewerbetreibenden kein Geld bekamen, um Löhne zu bezahlen und weil überhaupt der ganze Geldumlauf unmöglich gemacht wurde. Der Bankbetrieb konnte erst zu Beginn dieser Woche wieder aufgenommen werden, nachdem die Reichsbank nunmehr wieder die Verfügung über größere, neu herangeschaffte Summen erlangt hat. Ein Teil derartiger Eingriffe ist auch in anderen Bezirken vorgenommen worden, z. B. in Mainz. Auch dort haben französische Militärbehörden das rollende Material, 61 Millionen Mark Lohngelder, eine Anzahl Dienstwohnungen beschlagnahmt, Beamte ausgewiesen oder verhaftet, einen Bankdirektor festgesetzt. Zeitungen in Mainz, die über diese Beschlagnahmen berichtet hatten, wurden verboten.

Hier liegt also eine Reihe von Maßnahmen der Besatzungsbehörden vor, welche die schwersten Bedrückungen und Entbehrungen für die deutsche Bevölkerung zur Folge haben. Sie stehen mit dem Rheinlandabkommen im Widerspruch, da dieses den Besatzungsbehörden nur solche Eingriffe gestattet, welche für die Sicherheit und die Bedürfnisse der Besatzungstruppen erforderlich sind. Zu irgendwelchen Zwangsmaßnahmen waren aber die Besatzungsbehörden umso weniger berechtigt, als die Reichsbahn sich stets bereit erklärt hat, und noch bereit ist, die Transporte auszuführen, welche dem Rheinlandabkommen entsprechen.

Indem ich mir gestatte, die Aufmerksamkeit der Rheinlandkommission auf die durch die obenstehenden Maßnahmen hervorgerufenen schwerwiegenden Folgen hinzulenken, beehre ich mich im Auftrag meiner Regierung darauf hinzuweisen, daß nach deutscher Auffassung die Verantwortung hierfür auf die Rheinlandkommission fällt.

Der Reichsrat nahm den Gesetzentwurf über die Beschaffung von Mitteln zur Bildung eines Devisenfonds an. Der Gesetzentwurf ermächtigt den Finanzminister, 50 Millionen Dollars durch Ausgabe von Schatzanweisungen flüssig zu machen. Der Devisenfonds soll zur Stützung der Währung verwendet werden.

Dollar: 22750 nach 22600

Die Erfahrungen und politischen Lehren aus der allerneuesten deutschen Geschichte

Von Wolfgang Eisenhart.

I.

Fünf Jahre sind nun bald verflossen seit den erwartungsvollen Frühlingstagen des Jahres 1918, wo noch einmal die Hoffnung auf einen siegreichen Ausgang des langen Krieges ganz Deutschland freudig durchzitterte. Aber auch fünf Jahre, seit der demokratische Parlamentarismus bei uns immer rücksichtsloser seine Forderung durchzusetzen suchte, die Monarchie beiseite zu schieben und an ihrer Stelle den Staat durch Parlamentsmajoritäten zu regieren trachtete. Das furchtbare Ende des Jahres brachte dann einen Zusammenbruch, innerlich wie äußerlich, den im Frühjahr 1918 wohl niemand für möglich gehalten hätte.

Viereinhalb Jahre herrscht seitdem bei uns der demokratisch-republikanische Parlamentarismus, und diese viereinhalb Jahre charakterisieren sich als ein Rütteln, Umbilden, Umschaffen an allem Bestehenden, so daß kaum ein Gebiet des Staatslebens, der Volkswirtschaft wie des Geisteslebens von den Experimenten und Neuerungsversuchen einer angeblich der alten Zeit und ihren Leuten weit überlegenen Demokratie verschont geblieben ist.

Aber an so vielen Dingen man seit fünf Jahren auch gerüttelt, so viel man umgebildet und umgeschaffen hat, zwei Dinge hat die neue Zeit dem deutschen Volke nicht bringen können: die innere Zufriedenheit und die Achtung des Auslandes. Obgleich die Männer der Revolution ein Zeitalter allgemeiner Glückseligkeit ihren bewundernden Anhängern verkündeten, so ist heute eigentlich niemand in Deutschland zufrieden, ja bei Millionen bricht der Glaube heute durch, daß wir in der alten Zeit eigentlich glücklicher waren. Und die seit dem November 1918 verlorene Achtung der Welt hat keine auch noch so demokratische Entwicklung unserer inneren Zustände uns zurückbringen können. So liegt denn fast allen Deutschen heute die bange Frage auf den Lippen: Was wird die Zukunft bringen?

Alles Prophezeien ist müßig. In den Geschicken der Völker walten neben den greifbaren und beweisbaren Ursachen des Werdens und Geschehens auch gewisse Imponderabilien, gewisse schwer zu schätzende und zu berechnende geistige Potenzen, die sich oft gegen alle Wahrscheinlichkeit durchsetzen. Und hinter ihnen walten höhere Mächte, welche heute der Materialismus und Unglaube nicht mehr anerkennen möchte, die aber doch überall in der Geschichte der Völker ihre siegreiche Führung und Lenkung enthüllen.

Nach alledem liegen Deutschlands künftige Geschicke noch heute in einem schwer zu erhellenden Dunkel. Aber wenn es uns auch heute noch unmöglich ist, uns ein klares Bild von unserer Zukunft schon zu machen, so werfen doch gewisse Entwicklungen bereits ihre Schatten voraus, und man kann mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit schon aussprechen, was von den wahren oder angeblichen Errungenschaften der letzten fünf Jahre Bestand haben wird und was als vorübergehende Erscheinung schwerlich der Zukunft angehören kann. Wie nach einer ungeheuren Wasserflut, die sich schon zu verlaufen beginnt, langsam das feste Land wieder hier und da auftaucht, so beginnt auch die politische Hochflut der letzten fünf Jahre schon zu ebben, und man kann bereits die Gedanken erkennen, die nach aller Wahrscheinlichkeit in der Zukunft unser politisches Leben beherrschen werden.

Die erste Lehre, die man aus den von uns in dem letzten Jahrzehnt gemachten Erfahrungen ziehen muß und hoffentlich ziehen wird, ist, daß unser Volk und die von ihm gewählten Parlamente die Fragen der auswärtigen Politik mit ganz anderem Interesse, Verständnis, Ernst und Einsicht behandeln müssen wie bisher. Unter „Politik" war der Deutsche bisher nur allzusehr gewohnt, bloß die innere Politik zu verstehen; die äußere Politik überließ man wie eine dem uneingeweihten Laien schwer verständliche Geheimkunst der Regierung und ihren zünftigen Diplomaten. Mit um so größerem Eifer hat sich der deutsche Liberalismus seit der Gründung des neuen Deutschen Reiches auf die Fragen der inneren Politik geftürzt, als habe nun das goldene Zeitalter begonnen, wo das seit langem feststehende liberale Programm überall verwirklicht werden könne, und als ob kein äußerer gefährlicher Feind mehr die Existenz des neuen Reiches bedrohte. Denn, so meinte einer der einflußreichsten Führer der neugebildeten nationalliberalen Partei, Eduard Lasker, in seinem Buche „Wege und Ziele der Kulturentwicklung", „Die Kriege sind sichtlich im Abnehmen begriffen".

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192302282-19/fragment/page=0001

Vergleicht man die Behandlung der auswärtigen Fragen vor dem Kriege im deutschen Reichstage, wo höchstens bei der Beratung des auswärtigen Etats die Parteiführer hier und da einmal eine Paraderede hielten, mit dem Ernst, dem Interesse, dem Sachverständnis und der Einsicht, mit denen die auswärtige Politik im englischen Parlamente von je her behandelt wird, dann springt die Ueberlegenheit der englischen politischen Durchbildung des ganzen Volkes über das unsere grell in die Augen. Der Engländer hat längst begriffen, daß die auswärtige Politik den Mittelpunkt aller Politik überhaupt bildet, und daß sich ihren Anforderungen alles unterordnen muß. Der Engländer denkt bei dem Worte Politik immer zunächst an auswärtige Politik, der Deutsche an die innere Politik. Der Engländer hat längst begriffen, daß eine auch noch so gute innere Gesetzgebung das Heil und Glück des Volkes nicht schafft, wenn die auswärtige Politik eine verfehlte ist und das Land in schwere Krisen und Katastrophen stürzt. Wie wahr das ist, das haben wir in den letzten zehn Jahren in furchtbarer Weise erfahren müssen. In keinem Lande der Welt war in den letzten fünfzig Jahren mehr geschehen für innere Kultur, für soziale Gesetzgebung, für gute innere Verwaltung, für Volksbildung und Volkswohlfahrt als bei uns. Trotzdem sind wir heute ein ruiniertes, vom stolzer Höhe jählings herabgestürztes, verarmtes und vom Auslande vergewaltigtes Volk. Warum? Weil die Deutschen die auswärtige Politik nicht zu führen verstanden, weil seine Staatsmänner in verfehlten Illusionen sich bewegten und weder im deutschen Volke noch in seinen Parlamenten Einsicht und Urteil genug vorhanden war, um den verfehlten Kurs der Regierung korrigieren und ihm die rechte Richtung geben zu können. So ließ unser Volk es ruhig geschehen, daß wir von übermächtigen Feinden eingekreist wurden, daß kein Versuch von unseren Staatsmännern gemacht wurde, die sich gegen uns bildende gewaltige Koalition schon im Entstehen zu sprengen.

Hier muß von Grund aus Wandel geschaffen werden. Wie in England müssen die Fragen der auswärtigen Politik nicht nur im Mittelpunkte unserer parlamentarischen Verhandlungen, sondern überhaupt des nationalen Interesses stehen. Die Deutschen müssen insbesondere einsehen lernen, daß Deutschland von allen Ländern Europas die am meisten gefährdete Lage hat, inmitten von lauter militärisch starken Völkern; dazu mit fast überall offenen Grenzen, die zu einem Angriff auf Deutschland geradezu einladen. Um diese Gefahr zu vermeiden, dazu gehört bei uns eine hervorragend starke, kluge, einsichtige und kraftvolle Regierung; dazu gehört, daß unser Volk fortgesetzt zur Wahrhaftigkeit und kriegerischen Tüchtigkeit erzogen wird. Dazu gehört, daß man die Kräfte der anderen Staaten richtig einschätzen lernt, daß man einsieht, wo man Anschluß und Bündnis erstreben muß und wo man, wie bei Franzosen und Polen, auf unerschütterliche Feindschaft immer stoßen wird.

Die auswärtige Politik muß bei uns wie in England zur Volkssache werden; sie muß wie dort getragen sein vom Verständnis, der Einsicht und dem festen Wissen der ganzen Nation. Sie muß wie dort den Mittelpunkt bilden in unserem politischen Leben.

Abg. Laverrenz gegen Graefe und Wulle

Der gestrige zweite Sitzungstag des Deutschnationalen Landesverbandes Berlin beschäftigte sich vorwiegend mit organisatorischen und agitatorischen Fragen. Vom Arbeitssekretär Kersten erfuhr man, daß die Zahl der Arbeitermitglieder auf 7000 gestiegen ist. Arbeitern sind über 8000 Stellen vermittelt worden. Generalsekretär Kube erstattete den Jahresbericht über die Entwicklung des Landesverbandes Berlin. Der ruhige Bürger sehe heute in der deutschnationalen Bewegung die beste Lebensversicherung gegen den kommunistischen Unfug, denn die Deutschnationalen würden es nicht dulden, daß man in Berlin ein zweites Mitteldeutschland aufführe. — Zu der kürzlichen Gründung der Deutschvölkischen Freiheitspartei sprach Abg. Laverrenz. Er nannte die Deutsch-Sozialen, die Wirtschafts- und die Deutschvölkische Freiheitspartei totgeborene Kinder; sie würden dieselben traurigen Erfahrungen machen, die schon früher antisemitische Parteigruppen gemacht hätten. Die Deutsch-Soziale Partei Kunges werde jetzt von der Deutschvölkischen Freiheitspartei aufgerieben. Es sei mehr als bedauerlich, wenn heute kleine Gruppen das Recht, „deutschvölkisch" zu sein, für sich in Erbpacht nehmen wollten. Es sei recht auffällig, daß Abgeordnete, die zu einer andern Partei hinüberwechseln, nicht ihre Mandate niederlegen wollten, auch wenn sie dazu aufgefordert werden. Ein solcher Frontwechsel sei alles andere als deutschvölkisch. Man habe den Eindruck, daß von gewisser Seite mit dem Wort „deutschvölkisch" nur eine Riesenreklame ausgeübt werde. Die Absplitterung werde lediglich dem Judentum Erfolge bringen. (Langanhaltender Beifall.) An die Referate schloß sich dann eine rege Diskussion an.

Für den Unterhalt allein der Wiesbadener Reparations-Restitutionsstelle, die der dortigen deutschen Reichsrückliefernngskommission entspricht, hat das Deutsche Reich aufbringen müssen:

1919	7 366 806 Papiermark
1920	33 073 473 „
1921	256 526 246 „
1922 (April 1922 bis Februar 1923)	3 802 053 528 „

In den Zahlungen von Februar sind Zahlungen für Frankreich und Belgien nicht enthalten.

Der Kampf gegen Deutschlands Jugend

Zu der grausamen Mißhandlung von Schülern werden aus Bochum noch folgende Einzelheiten mitgeteilt:

Aus der Schule kommende Schüler hatten einige Männer beobachtet, die sich dazu hergaben, für die Franzosen Handlangerdienste zu verrichten, und die es obendrein noch fertigbrachten, sich von den Franzosen bewirten zu lassen. Die Leute wurden einigen hinzukommenden Polizeibeamten bezeichnet. Die Polizeibeamten nahmen die Leute fest, schon um Weiterungen zu vermeiden, und ließen sie aber, als sie sicher waren, wieder frei.

Der Vorgang wurde von Franzosen beobachtet. Als die Schüler der betreffenden beiden Klassen nachmittags wieder in die Schule kamen, die von den Franzosen besetzt ist, wurden wahllos 14 Schüler von den Franzosen herausgegriffen und festgenommen. Dabei wurden sie in barbarischer Weise mißhandelt. Die Mißhandlungen der Schüler waren furchtbar. Einzeln wurden sie zunächst von den französischen Teufeln viehisch geschlagen. Währenddessen mußten die übrigen Schüler von den Fenstern aus der Mauer zusehen, bis dann an jeden einzelnen von ihnen die Reihe ebenfalls kam. Darauf mußten die Schüler regelrecht Spießrutenlaufen. Hier war es besonders die Bedienung der Tanks, die sich in bestialischer Roheit hervortrat. Diese stellte sich in Reihen auf und mit Fäusten, Knüppeln und sogar mit eisernen Werkzeugen, wie Schraubenschlüsseln, schlugen sie auf die Schüler ein, die sie zwischen sich hindurchtrieben. Einige von den Schülern sind ganz bedenklich verwundet worden. Dann wurden einzelne von ihnen auf dem offenen Hofe zu Boden geworfen und mit dem Kopfe in die vom geschmolzenen Schnee herrührenden Pfützen gedrückt, während andere Soldaten den am Boden liegenden Schülern fürchterliche Fußtritte versetzten, sogar mit der Hacke in das Gesicht. Dem allen schauten französische Offiziere bezeichnenderweise ruhig zu!

Ganz besonders verging man sich an einem Schüler. Der Vater dieses Schülers war den Franzosen nämlich von den Verfällen einige Tage vorher auf der benachbarten Zeche „Königsgrube", wo die Franzosen einen Jüngling erschossen haben, infolge seines den Franzosen geleisteten Widerstandes bekannt. Nun nahmen diese weißen Barbaren eine gemeine Rache an dem Kinde des Mannes, der ihnen auf der Zeche so entgegengetreten war, wie es sich für ihn als Zechenbeamter und als Deutscher von selbst ergab! Es wurde den Eltern erst nach vielen Bemühungen gestattet, ihre Kinder aufzusuchen. Die besonders schwer mißhandelten Jungens werden jedoch streng abgeschlossen; jeder Zutritt zu ihnen wird verweigert. Diese Schüler waren ganz unmenschlich zugerichtet, und solche Schandmale ihrer hohen Kultur suchten die Franzosen zu verbergen!! Nach zwei Tagen sind zwei von den Schülern entlassen worden; alle übrigen sind bis zur Stunde noch festgehalten, und man weiß noch nicht, welches Schicksal ihnen bevorsteht.

Kabinettsrat über Tarif- und Kohlenfragen

Gestern nachmittag fand eine Kabinettssitzung statt, in der sich die Reichsregierung insbesondere mit den Tarifen bei der Reichsbahn und mit den Kohlenpreisen beschäftigte.

Am 1. März werden bekanntlich die Personentarife der Reichsbahn um 100 Prozent erhöht. Aus dieser Maßnahme wird immer wieder gefolgert, daß auch gleichzeitig eine Erhöhung der Gütertarife erfolgt. Wie die „Politisch Parlamentarischen Nachrichten" an zuständiger Stelle erfahren, ist über eine angebliche Erhöhung der Gütertarife zum 1. März nichts bekannt. Richtig ist vielmehr, daß man innerhalb der Reichsregierung die Frage prüfen immer weit man einen Abbau der Eisenbahntarife vornehmen kann, ohne die Rentabilität des Eisenbahnbetriebes in Frage zu stellen.

Die Freisprechung des Kapitänleutnants von Killinger vom Reichsgericht bestätigt

Als Mörder des Reichstagsabgeordneten Erzberger, der am 26. August 1921 bei Griesbach durch Schüsse getötet wurde, sind seiner Zeit der Kaufmann Heinrich Schulz aus Saalfeld und der Oberleutnant zur See a. D. Tillessen, der Bruder des im Rathenaumordprozeß wegen Unterlassung der Anzeige mit verurteilten Leutnants Tillessen, ermittelt worden. Beide sind bald nach der Tat geflohen. Gegen Kapitänleutnant Manfred von Killinger ist nochträglich Anklage wegen Begünstigung der Mörder erhoben worden. Das Schwurgericht Offenburg, vor dem die Sache zur Verhandlung kam, sah nicht für erwiesen an, daß Killinger von der Tat des Schulz und des Tillessen Kenntnis gehabt hat, als er mit ihm verkehrte und ihre Koffer in seiner Wohnung unterstellte. Das zum größten Teil von Arbeitervertretern besetzte Schwurgericht erkannte deshalb am 13. Juni 1922 auf Freisprechung des Angeklagten.

Gegen das freisprechende Urteil hatte die badische Staatsanwaltschaft Revision beim Reichsgericht eingelegt. Die Revision, die die unvorschriftsmäßige Besetzung der Geschworenenbank rügte und auch die Fragestellung bemängelte, stand auf schwachen Füßen, daß sie nicht einmal von der Reichsanwaltschaft unterstützt wurde. Unter anderem behauptete sie, es sei deshalb zu einem Freispruch gekommen, weil die Geschworenen gefragt worden sind, ob Killinger den Tätern seinen „Beistand" zu der Tat zugesagt habe, die Frage aber auf Begünstigung hätte lauten müssen. — Der Vertreter des Angeklagten, Rechtsanwalt Dr. Lütgebrune, beantragte gleich dem Reichsanwalt die Verwerfung der Revision. Der Erste Strafsenat des Reichsgerichts hat dementsprechend erkannt und die Revision der badischen Staatsanwaltschaft verworfen.

Ein Bombenanschlag. Kairo, 28. Februar. Auf dem Bahnhofsplatz wurde eine Bombe gegen fünf englische Soldaten geworfen, von denen zwei schwer, die anderen leichter verwundet wurden. Außerdem wurden drei Aegypter verletzt.

Vor einem Kinostreik in Berlin. Berlin, 27. Februar. Die organisierten Verleiher haben es abgelehnt, mit den Berliner Kinotheaterbesitzern über den Teuerungszuschlag erneut zu verhandeln. Damit wäre nach den neuen Beschlüssen der Berliner Theaterbesitzer nunmehr ein Streik in den Berliner Kinos von Donerstag ab zu erwarten. Für Donnerstag morgen ist eine Generalversammlung der Berliner Theaterbesitzer in Aussicht genommen. Hier soll die Entscheidung fallen.

Kunst und Leben

„Siegfried" im Stadttheater

Der gestrigen Wiederholung des „Siegfried" hat es kaum etwas geschadet, daß für alle männlichen Hauptrollen neue Vertreter erschienen. Sie nahm einen durchaus guten Verlauf und stand an künstlerischem Rang der ersten Vorstellung in voriger Woche ebenbürtig zur Seite. Für den Siegfried war diesmal August Globerger aus Erfurt berufen, der als Nachfolger unseres scheidenden Heldentenors in Frage kommt. Meines Erachtens hat auf diese Frage sein Gastspiel bereits eine Antwort erteilt. Und zwar eine verneinende. Die Vorzüge der Persönlichkeit und der Stimme August Globergers sollen gern anerkannt werden. Allein beide zusammen ergeben doch nicht die Summe künstlerischer Kräfte, die für Halle gefordert werden muß. An der Darstellung des Sängers war wenig auszusetzen, da sie allen Anweisungen der Partitur entsprach. Größere Bedenken erweckte die stimmliche Veranlagung. August Globerger verfügt nach der Höhe hin über einige quellende Töne und singt auch musikalisch. In der Mittellage ist jedoch sein Tenor nur matt und schwächlich. Es scheint da an der rechten Durchbildung gefehlt zu haben. Zum mindesten müßte der Künstler bei einem erneuten Auftreten nachhaltiger von seiner Kunst zu singen überzeugen. Heinrich Tegmers Mime ist zunächst noch unfertig. Der geschätzte Künstler fühlte sich auch offenbar weder in den Noten noch im Texte recht zuhause. Zweifelsohne ist sein ausgezeichnetes Talent den Aufgaben, die eine gute Verkörperung Mimes verlangt, vollauf gewachsen, so daß er auch hier bald zu einer abgerundeten Leistung gelangen wird. Sehr schön sang Willi Sonnen den Wanderer. Erhabenheit und Würde des Ausdrucks und vornehmer stimmlicher Klang ergänzten sich mit der gemessenen Darstellung und vorzüglichen Aussprache zu einem eindrucksvollen Gesamtbilde.

Prof. Dr. W. Kaiser.

— **Konzert des Leipziger Röthig-Quartetts.** Zu einer Weihestunde gestaltete sich die Darbietung des Röthigschen „Soloquartetts für Kirchengesang" aus Leipzig in der hiesigen St. Georgenkirche. Das waren nicht nur vier Singstimmen, von denen jede einzelne feinsten technischen Schliff besitzt, das war ein Zusammenklang von solch hoher Vollendung, daß sich die ausführenden Damen, Frl. Gertrud Kubel, Frl. Elisabeth Röthig, sowie die Herren Kurt Taut und Karl Tränkner den bewundernden Hörern tief ins Herz hineingesungen haben. Unter den die Vortragsfolge einheitlich bestimmenden Gesichtspunkten „Streiter — Beter — Ueberwinder" wurde aus dem Schatz älterer Kirchenmusik eine Reihe schimmernder Perlen geboten. Von dem in wundervoller Weichheit wiedergegebenen „Ich lag in tiefer Todesnacht" Meister Ercards an bis zu dem alten Ostersang „Christ ist erstanden", bei dessen in wunderfame Harmonien gelauchten „Kyrieleis" die Menschenstimmen geradezu den Charakter fernen zartesten Orgelklangs annehmen, war es Erhabenes und Erhebendes, was die vier Leipziger Künstler in klarer Tonreinheit, mit reicher Schattierung und vorbildlicher Textaussprache schenkten. Erwähnt sei noch, daß die Sänger hinsichtlich des Ertrages der Aufführung sich felbstlos in den Dienst der evangelischen Jungmännerarbeit stellten.

— **Cecilie Staub** gibt auf ihrer Konzertreise am 1. März in Halle einen Klavierabend mit einer erlesenen Spielfolge. Karten bei M. Koch.

— Die **Stammkarten-Inhaber des Stadttheaters** müssen infolge der erneut notwendig gewordenen Erhöhung der Tagespreise auf die dritte Rate eine zweite Nachzahlung leisten. Die Abonnenten werden gebeten, diese Zahlung möglichst bald an der Tageskasse des Stadttheaters (10—2 Uhr vormittags) zu leisten.

— **Eine Morgenfeier zugunsten der Ruhrspende** veranstaltet am kommenden Sonntag vormittags 11 Uhr das Stadttheater. Nach dem Vorspiel zu „Die Meistersinger von Nürnberg" und einem Vorspruch wird Frau Maria Günzel-Dworski drei Lieder von Robert Schumann, Hans Pfitzner und Franz Danneckl singen. Alfred Durra spricht „Widder Lüg" von Detlev Liliencron und „Den Landständen zum Christtagstag 1817" von Ludwig Uhland. Darauf folgt der Chor „Wach auf", die Ansprache des Hans Sachs und der Schlußchor aus dem dritten Akt von „Die Meistersinger von Nürnberg". Hans Sachs: Fritz Kerzmann, Chor: der Stadttheaterchor und Mitwirkung sämtlicher Solisten der städtischen Oper und von Mitgliedern der Robert-Franz-Singakademie. Zum Schluß die Rütli-Szene aus „Wilhelm Tell". Karten zu den üblichen Eintrittspreisen an der Kasse des Stadttheaters. Die Morgenfeier ist um 1 Uhr beendet.

— **Die Tragödie des kleinen Beamten**, der voll Sehnsucht nach dem großen Leben einmal den entscheidenden Schritt aus seinem engen Kreise herauswagt und jäglich scheitert, ist der Inhalt von Paul Gurks „Franzius". Das Stück dieses Dichters, der mit dem Kleist-Preis ausgezeichnet wurde, kommt am Freitag im Stadttheater zur Uraufführung.

— **Konzertverlegung.** Der für heute angekündigte Klavierabend von Maria Grigorowicz muß verlegt werden, weil die Künstlerin wegen Paßschwierigkeiten von Wien nicht rechtzeitig eintreffen kann.

— Das **Schachtebek-Quartett** gibt seinen letzten Kammermusikabend am nächsten Dienstag. Karten bei Hofbau.

Kälteinseln und milde Winter

So ungewöhnlich mild dieses Jahr der Winter ist, so hat er uns doch vom 7. Februar ab ein paar kalte Tage gebracht und damit eine alte Wetterregel bestätigt, die regelmäßig um diese Zeit in Anwendung kommt. Wie der Meteorologe Christopher Beck in einem englischen Blatt betont, gibt es solche „Kälteinseln" auch in den wärmsten Wintern und ebenso im Sommer. Die Kälteperiode vom 7. bis zum 10. Februar steht im Kreislauf des Jahres durchaus nicht vereinzelt, sondern wir können sechs solcher „kurzen Winter" beobachten. Die zweite Kälteinsel tritt Mitte April auf, man findet gewöhnlich scharfen Frost in der Zeit zwischen dem 11. und 14. dieses Monats. 1916 war dieser „Aprilwinter" besonders hart und brachte starken Frost, Schnee und schneidende nordöstliche Winde. Die „gestrengen Herren" im Mai sind von dem Landmann am meisten gefürchtet; sie kommen zwischen dem 9. und 14. des Monats, dauern etwa drei bis sechs Tage und sind gewöhnlich in ganz Westeuropa zu verspüren. Man hat für diese Kälteperiode des Mai die verschiedensten Erklärungen gesucht, und z. B. das starke Fallen von Meteoren um diese Zeit dafür verantwortlich machen wollen. Aber tatsächlich weiß man noch nicht im mindesten, warum plötzlich die „gestrengen Herren" erscheinen. In der zweiten oder dritten Woche des Juni tritt dann ganz unvermittelt wieder eine Kälteperiode ein. Besonders der Juni 1909 und 1916 brachte uns geradezu Wintertage. Drei weitere „Kälteinseln" liegen zwischen dem 29. Juni und dem 4. Juli, zwischen dem 6. und 11. August und zwischen dem 6. und 12. November. Es gibt aber im Sommer auch kleine Perioden, die fast immer sehr warmes Wetter haben, so z. B. die Zeit vom 12. bis zum 15. August. Andererseits hat auch der härteste Winter seine „kleinen Sommer". In der Zeit zwischen dem 3. und 9. Dezember ist fast immer die Witterung ungewöhnlich mild.

Deutsche Volkslieder des Mittelalters. Herausgegeben von Prof. Dr. Fritz Kern. Mit 20 Bildern nach Albrecht Dürers Randzeichnungen zum Gebetbuche Kaiser Maximilians. Ulmer 400 C. S., Halbleinenband. 1922. Berlin W. 30. Volksverband der Bücherfreunde, Wegweiser-Verlag G. m. b. H.

Zum erstenmal wird in dieser Sammlung des Bonner Kulturbüchleins der Schatz des mittelalterlichen deutschen Volksliedes in zeitgemäßer Weise gehoben. Bisher hatten wir einerseits geleistet unhaltbare Ausgaben, nur den Fachkenner genießbar, andererseits fälschende Modernisierungen und Bearbeitungen. Hier dagegen ist alles echt geblieben. Der Verlag hat dem Buch ein höchstes Gewand aus den Tagen des ausgehenden Mittelalters gegeben, und Meister Dürers viel zu wenig bekannte Randzeichnungen aus der Gebetbuch Kaiser Maximilians übersuchen auch den Kenner an diesen Dr. durch die Frische, die sie in Verbindung mit jenen unvergänglichen Liedern gewonnen, die auch Dürer gekannt und geliebt haben muß.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192302282-19/fragment/page=0002

Aus Mitteldeutschland

Das Werra-Weser-Kanalprojekt

Koburg, 28. Februar.

Zur Erläuterung des abgeänderten Main-Werra-Weser-Kanalprojektes hielt im Rathause zu Koburg der Geheime Baurat Gontag-Berlin vor einer Interessentengruppe, unter der sich die Städte Sonneberg, Neustadt und Rodach vertreten konnten, einen Vortrag. Es war daraus ersichtlich, daß der Stadt Koburg direkt an den westlich des Bezirks Koburg geplanten Kanal anzuschließen, fallen gelassen ist, und zwar aus finanztechnischen Gründen. Immerhin bleibt das Projekt ohne Interesse für den Koburger und Sonneberger Bezirk, da der Kanal sowohl im Westen, wie im Süden auf eine kurze Strecke zu erreichen ist. Die Versammlung sprach sich für die Verfolgung eines Stichkanals von Streusdorf (S.-M.) nach Rodach aus und wird dementsprechende Schritte unternehmen.

g. **Aus der Elster- und Luppenaue**, 28. Febr. (Wildstation.) Durch Zufrieren der Weiher und Teiche, welche mit einem reichen Schilfbestande sonst ein Siedlungsaufenthalt von Wildenten sind, bilden jetzt die offenen Stellen der Luppe und Elster den Sammelpunkt von Wildenten, welche sich auf den Gewässern tummeln. Jedoch nur selten gelingt es dem Jäger, sich dem Wild bis auf Schußweite heranzuspirschen; meist erhebt es sich schon auf weite Entfernungen beim Nahen von Menschen in die Lüfte und setzt sich außer Bereich des Feuerrohrs, so daß es nur selten gelingt, Beute zu machen.

g. **Aus dem Elstertale**, 28. Febr. (Und der Lerche Gesang wirbelt . . .), konnte man am Sonntag sagen, wo die Sonne um die Mittagszeit ihre wärmenden Strahlen auf die Erde sandte und uns einen wahren Frühlingstag bescherte. Zum ersten Male in diesem Jahre erhoben sich über den Roggenfeldern und grünen Saaten der Fluren die Lerchen in die Lüfte und ließen ihre herrlichen Frühlingsmelodien, wenn auch noch etwas schüchtern, ertönen. Wenn bei dem Widerstreit zwischen Winter und Frühling ersterer sich die Gewalt auch nicht nehmen lassen will, so regt sich doch an Baum und Strauch bereits neues Leben, auch von manchen gefiederten Sängern sind die ersten Fouriere der Stare eingetroffen und in den Baumkronen läßt die behende Kohlmeise schon ihr: „Sitz hier" vernehmen; kurz allgemein bricht sich die Stimmung Bahn, es muß doch bald Frühling werden.

g. **Zöbitz bei Merseburg**, 28. Febr. (Dem Tode des Ertrinkens) entging nur mit dieser Mühe der Leiter des hiesigen Rittergutes, Herr Inspektor Willmer. Im Begriff, die Wasserschleusen zu revidieren, betrat er die trügerische Eisdecke, stürzte namentlich im Ueberschwemmungsgebiete durch sogenannte warme Stellen nur dann ist und leicht nachgibt und sank ein in das hier etwa 2—3 Mtr. tiefe Wasser. Der Lüngerkahn, den er mit sich führte, entglitt seinen Händen und er verschwand in der Tiefe. Zum Glück tauchte er an der Einbruchsstelle wieder hoch und mit äußerster Anstrengung und Anspannung aller Kräfte gelang es ihm, sich bis an den Haken durchs Eis durchzuarbeiten und mittelst diesem das Land zu erreichen. Gerret er unter die Eisdecke, wäre er rettungslos verloren gewesen. Ein starker Schnupfen dürfte die Folge des unfreiwilligen kalten Bades sein.

g. **Dölnitz**, 28. Febr. (Ertappt.) Den eifrigen Bemühungen des Herrn Landjägers Lindner hier gelang es, einem umfangreichen Metalldiebstahle auf die Spur zu kommen. In der Rittergutsziegelei waren die eisernen Roste in der Feuerung entwendet worden. Seine Vermutung führte ihn in die Behausung eines Gelegenheitsarbeiters. Eine vorgenommene Durchsuchung förderte nun die gestohlenen Roststäbe nebst starken metallenen Wellen, die aus einem anderen Diebstahle stammten, zutage. Der Täter wurde des Diebstahls überführt, verhaftet und dem zuständigen Gericht zugeführt, wo er seiner Aburteilung entgegensieht.

Zeitungspreise für März

Berliner Tageblatt	8000 Mark
Frankfurter Zeitung	8000 „
Kölnische Zeitung	8000 „
Berliner Börsen-Zeitung	7500 „
Berliner Börsen-Kurier	7500 „
Deutsche Allgemeine Zeitung	7200 „
Kölnische Volkszeitung	7000 „
Magdeburgische Zeitung	6000 „

-l. **Kleinkugel**, 28. Febr. (Wilderer überrascht!) Auf einem Patrouillengange überraschte kürzlich der hiesige Landjäger zwei Männer, welche mit einer Schußwaffe der unberechtigten Jagd auf Hasen oblagen. Den Wilderern wurde das Tesching und ein Hase abgenommen; auch konnten die Personalien festgestellt werden, so daß sie ihrer Bestrafung nicht entgehen werden.

Düben, 28. Februar. (Brandunglück.) Am Freitag abend ging die erst seit etwa zehn Tagen in Betrieb genommene Holzessig- und Teerfabrik von P. Kaufmann in Flammen auf und wurde vollkommen eingeäschert. Der Schaden ist bedeutend.

Jeßnitz, 28. Februar. (Ueberfall.) Ein hiesiger Kolportagebuchhändler wurde in der Bahnhofswirtschaft von vier jüngeren Burschen, die dort zechten, angerempelt und körperlich mißhandelt. Obwohl der bedrängte Mann sich in die Innenhalle des Bahnhofes zurückgezogen hatte, folgten sie ihm, packten ihn und zerrten ihn auf dem Fußboden hin und her. Selbst seiner Flucht nach dem Stadtinnern folgten die Unermüdlichen und versetzten ihm von hinten Fußtritte. Die Roblinge konnten durch die Polizei ermittelt werden. Es hat den Anschein, als wären sie von noch unbekannter Seite zu der Tat gedungen worden.

Steubal, 28. Febr. (Bestrafter Wucher.) Der Viehhändler T. aus Bismark hatte auf dem hiesigen Schweinemarkt für die Pölle zunächst pro Stück 26 000 M., etwa 10 Minuten später schon 37 000 M. verlangt und verkaufte nachher das Stück für 34- und 35 000 M. Das Wuchergericht erblickte hierin eine Preistreiberei und verurteilte den Angeklagten zu 100 000 M. Geldstrafe.

Blankenburg, 28. Februar. (Pferdediebinnen.) In Blankenburg wurden zwei vorbestrafte Diebinnen Martha Oberländer und Helene Korsch festgenommen, als sie gerade ein gestohlenes Pferd einem Pferdeschlächter in Thale zuführen wollten. Sie waren nachts in einem Fuhrgeschäft eingebrochen und hatten das Pferd aus dem Stalle gestohlen.

TU. **Apolda**, 28. Febr. (Verhaftung.) Festgenommen werden konnten in einer Wirtschaft in Niederkrebra der von der Staatsanwaltschaft in Chemnitz steckbrieflich verfolgte Oswald Erwin Petzold sowie der von der Oberstaatsanwaltschaft in Bochum verfolgte Bergmann Karl Müller. Beide haben sich mehrfacher Diebereien schuldig gemacht; sie wurden dem hiesigen Amtsgerichtsgefängnis zugeführt.

TU. **Lothra** (Reuß), 28. Febr. (Eine nette Gesellschaft.) Unter geradezu trostlosen Verhältnissen hat sich hier der 68jährige Gutsauszügler Karl Fichtelmann erhängt. Dem bedauernswerten alten Manne wurde von seiner Tochter und dem Bierkutscher Alfred Kriek, ja selbst von seinen Enkelkindern in der unglaublichsten Weise mitgespielt, indem man ihm sogar das nötigste Essen vorenthielt. Dabei hat der alte Mann sich durch rastlose Arbeit noch um seine Angehörigen verdient gemacht. Bezeichnend für die ungeheure Gemeinheit der Tochter und des Mannes ist, daß sie den Toten noch nicht einmal abnahmen, sondern ihn noch einen ganzen Tag hängen ließen und unflätige Redensarten über ihn machten.

TU. **Zella-Mehlis**, 28. Febr. (Schwerer Brandschaden.) Durch Großfeuer wurde eine der hiesigen Speditionsfirma Richard König gehörige Scheune am Bahnhof völlig vernichtet und mit ihr die ganzen Erntevorräte, Nußbaumschaftholzer usw., so daß der Firma ein Schaden von 150 Millionen Mark entstanden ist. Ein Teil ist durch Versicherung gedeckt.

Letzte Wintersportmeldungen

(Eigener Drahtbericht.)

Erzgebirge.

Oberwiesenthal: + 2 Grad Celsius, 106 Zentimeter Schneehöhe, klar, Sportverhältnisse gut.

Riesengebirge.

Krummhübel: — 2 Grad Celsius, Nordwestwind, Skiführen verhärtet, Rodelbahn bis Obertrummhübel gut.
Schreiberhau: + 1 Grad Celsius, windstill, Schneefall, Rodelbahn und Skiführe gut.

Stellen-Angebote

Mineralöle und Fette,
Mineralölfirma, seit 1863 bestehende Firma der Branche sucht für den dortigen Bezirk einen der einschlägigen Verbraucherkundschaft gut geführten **Vertreter.**
Ausführliche Angebote mit Referenzen an **Reinert, Hamburg 11,** Gr. Johannisstr. 15

Alleinvertrieb
Allgäuer Rahmwieback u. Kindermehl, bestes hochwertige Produkte, ist für den hiesigen Bezirk an eingeführte Firma auf eigene Rechnung zu vergeben.
Eilangebote an **Karl Roesle, Berlin-Moabit,** Erdmannstraße 40.

Stellen-Gesuche

Junges, saub. Ehepaar (Mbeiml.) nimmt als Entgelt für **2 möblierte Zimmer** bei zeitgemäß Mietpreis einzelne Person in vollständige Pflege. Offert. unter Z. 9294 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Kaufgesuche

Kleine Wirtschaft
von 70 bis 90 Morg. m. leb. u. tot. Inv. sof. zu kaufen ges. Ang. u. 1500 Elsdorf (Kanal. Bezkr.) postlag.

Möbel, Wäsche, Garderobe
kauft zu hohen Preisen **Frau Hornickel,** Gr. Klausstr. 19, Telephon 4314. „Zur hinten Ecke".

Klavier
sucht junges Mädchen aus best. Privathand zu kaufen. Off. unt. Z. 9895 a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Ich kaufe
guterhalt. u. neue Herren-Garderobe, wie Jackets, Hosen, Milit.-Mäntel usw. Möbel und jede andere Wertsache zu angemeß. Preisen. **P. Kammer,** Rathausstr. 17, Hof 1 links

Gebr. Badeeinrichtung od. Gasbadeofen, auch defekt, zu kaufen ges. Off. unter Z. 9398 an die Geschäftsst. dies. Zeitung

Miet-Gesuche

Zimmerwohn.
Gut möbl. elektr. Licht usw. 7-Zimmerwohn. zu tauschen gesucht. Angebote unter B. D. 2344 **Rudolf Mosse, Breslau.**

4—5 Zimmer,
Speisekammer, Innentoilette u. Nebengelaß zu tauschen gesucht. Ich suche sehr freundliche in neuem Hause gelegene

Zimmer-Wohnung
Gute Stadtviertel bevorzugt, doch nicht Bedingung, wird vergütet. Gefl. Angebote erbittet **E. Dehne,** Merseburgerstraße 49 II.

Billionenwerte
erzielen Sie, wenn Sie Ihren **Gold-, Silber-** (Bruch), **Zahngebisse** bei mir verkaufen.
Rudolf Hartung, Sophienstraße 17 pt.

Felle, Schafwolle Säcke, Stutzhaare
kauft **Vogels Einkaufs-Zentrale Landwehrstr. 20.**

Verkäufe

Alte Mahagoni-Möbel,
Glasvitrine, Bücher, Kniffentisch, 4 Polsterstühle, Damenschreibtisch, Bücherschrank, Schreibsekretär, Wäschekoffer, Trumeau-Spiegel mit Schränkchen, alles gut erhalten, verkauft **Friedrich Pelleke, Goleistr. 25.**

Vom Vorrat sof. liefert: **Neue Grubenschienen** 5×65/7 mit Laschen, neue und gebrauchte sehr gut erhalt. Normalschienen, Form 6, gebrauchtes, so gut wie neues Feldbahngleis 5×65/7×600, neue und gebrauchte Weichen und Drehscheiben zu vorstehendem Gleis passend, neue und gebrauchte sehr gut erh. Stahlmuldenkippwagen 3/4×600, neue Bahnmeisterwagen, sowie sämtliche Ersatzteile für Normal- und Kleinbahnen. Anfr. erbitet **Mitteldeutscher Eisenbahnbedarf G. m. b. H. Berlin W. 30, Motzstr. 79.**

Hansa Lloyd-Motorpflüge
35 PS.
liefert zum festen Preis sofort und zu günstigen Zahlungsbedingungen
Hansa Lloyd-Motorpflug-Vertrieb W. Koppen, Halle (Saale),
Magdeburger Straße 60 Fernruf 5427.

Ein Paar **Pferdegeschirre** zu verkaufen. Mittelhof 9 II.

Kaufe in Eile, wer irgend kann!

Wer wegen der verspätet herbeigeführten Devisen-:: :: stürze einen Rückgang der Preise für :: ::

Reichardt-Kakao und-Schokoladen

erwartet bedenkt nicht, daß diese Fabrikate seit jeher :: :: und sogar noch heute erheblich :: ::

unter Dollarkurs

stehen. Ihr Preis muß daher um so schneller und höher steigen, je später sie abgesetzt werden, vor allem, weil die leider nur vorübergehende Gelegenheit, die Devisenkredite für den verarbeiteten Rohkakao zu ermäßigten Kursen abzudecken, nicht wahrgenommen werden kann, solange das Betriebskapital in Fabrikaten festliegt. Andere steigende Preisfaktoren, wie Zölle, Steuern, Frachten, Löhne, Materialien, Zinsen sind auch zu berücksichtigen. Reichardt-Kakao und Schokoladen sind zudem nicht nur billig, sondern auch notwendig und daher

besser als Gold!

Wer die Ursachen der fortschreitenden Verteuerung :: erkennen will, verlange gratis den neuen ::

Reichardtruf!

Ueberzählige, sehr gut erhaltene **Schreibmaschine** billig zu verkaufen. **Gebr. Plate,** Metallwarenfabrik, Gr. Brandausstraße 29

Verschiedenes

Strümpfe, neu und ankrichen. Winterstein, Oleariusstr. 9.

Gummischuhen u.-Absätze kaufen Sie preiswert bei *Rob. Schmeißer, Gr. Märkerstr. 5.*

Fuhren
in der Umg. von Halle zu vergeben. Angeb. erb. Fa. **August Dilcher.**

Gebr. Bethmann,
Werkstätten für Wohnungskunst
Halle a. d. S.
Große Steinstraße 79-80
Vollständige Zimmer-Einrichtungen in allen Preislagen.

Wir bitten unsere Leser ergebenst, alle Einkäufe u. sonstige Besorgungen nur bei den Inseranten der „Hallischen Zeitung" vornehmen zu wollen.

Rolladen Jalousien Markisen
liefert und repariert
Gustav Nönemann,
Halle a. S., Sternstr. 8.
Fernspr. 3631 u. 5849.

80 Kutschwagen,
groß. Lager neuer Wagen all. Gattungen. Gelegenheitskäufe wenig gebähr. Wagen. Pferdegeschirre. Reparaturwerkstätte.
Hermann Hoffschulte, Wagenfabrik, Berlin NW. 6, Luisenstr. 21.

Geschäfts- u. Landgrundstück-Versteigerung.
Das in Ammendorf-Osendorf, Regensburger Straße 71, belegene Grundstück, bestehend aus vier Wohnungen, Laden, gr. überdachter Toreinfahrt, vielen Stallungen, doppeltem Speicher, Niederlagen und schönem Obst- und Gemüsegarten, etwa 9 Ar groß, soll am
Freitag, den 2. März, nachm. 3 Uhr im Gasthof „Dreierhaus" zu Osendorf
durch mich an den Bestbietenden verkauft werden. 10 Proz. des Gebots sind als Sicherheit zu hinterlegen.
Halle a. S., den 27. Februar 1923.
Justizrat Sparig, Notar.

Nutz- u. Brennholz-Auktion
Sonnabend, den 3. März, 9 Uhr soll auf dem Hofe des Rittergutes Haus Mücheln in Hausen
eine Partie Brennholz
und um 1 Uhr
ca. 50 Rüstern und 6 Eschen
meistbietend verkauft werden.
W. Anton,
Rittergut Haus Mücheln bei Wettin a. S.

Saatgetreide!
Orig.-Strubes Schlanstedter Sommerweizen und Original von Lochow's Gelbhafer
ist eingetroffen bei
Paul Friedrich,
Teuchern und Krauschwitz (im Grunde).
Fernsprecher Nr. 13, 317 und 274.

Firma Sommer & Co.,
Landesprodukten-Großhandlung.
Pößneck (Thüringen).
Tel.-Adr.: Sommer Landesproduktn. Fernruf 330.
An- und Verkauf von
Heu, Stroh, Getreide, Mehl, Futterm., Runkeln, Kartoffeln.
Anfragen und Angebote erbeten.

Drehstrom-Motoren
220/380 Volt

St.	PS.	Umdreh.	Fabr.	Anker	Preis
8	1,1	1450	Pöge	K.-A.	480 000
1	1,5	1450	Pöge	K.-A.	560 000
2	4	1450	Pöge	Schleifr.	1 300 000
1	5	950	Pöge	Schl. B. A. V.	1 700 000
1	2	1450	Pöge	Schleifr.	820 000

Zu billigem Preis: Anlass. zu 2- u. 4-PS-Motoren, sofort lieferbar, Spannsch. zu allen Motoren. Zahlbar bei Bestellung.
Leonhardt & Nerbart, Steinach, S.-M. Fernspr. 88.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192302282-19/fragment/page=0003

Volkswirtschaftlicher Teil der „Halleschen Zeitung"

Devisen-Vorkurse

	Bank-Diskont	Mittagskurse 28. 2. 23	27. 2. 23 Geld	27. 2. 23 Brief
Amsterdam-Rotterd.	4	9100,—	8867,50	9012,50
Bulgarien	6½	—	129,67	130,33
Brüssel-Antwerpen	4½	1230,—	1216,95	1223,05
Christiania	5	4260,—	4139,62	4160,38
Kopenhagen	5	4490,—	4389,—	4411,—
Stockholm	4½	6110,—	6009,93	6040,07
Italien	5½	1110,—	1087,27	1092,73
London	3	108200,—	106488,12	107016,88
New-York	—	22750,—	22643,25	22756,75
Paris	5	1400,—	1391,51	1398,49
Schweiz	3	4500,—	4344,38	4255,62

Berlin Diskont 12, Lombard 13.

Das freibleibende Angebot

(Nachdruck verboten.)

Viele Firmen befinden sich noch in der irrigen Auffassung, daß sie an keinen Liefertermin und keinen Preis gebunden sind, wenn sie ein freibleibendes Angebot machen. Daß dem nicht so ist, beweist wieder die gegenwärtige Reichsgerichtsentscheidung. Auf ein Zeitungsinserat der Firma G. betr. das Angebot von Dachpappe, meldete sich die Klägerin, ein Hand-Lieferungsgeschäft in Recklinghausen. Darauf bot ihr die Beklagte „prima Dachpappe Nummer 0 (150er) zu 1,38 Mark je Quadratmeter" an. Der letzte Satz des Schreibens lautet: „Mein Angebot ist freibleibend und es bleibt Lieferungsmöglichkeit vorbehalten." Darauf bestellte die Klägerin ein-n größeren Posten; die Beklagte bestätigte die Bestellung und versprach, sich um baldmögliche Lieferung zu bemühen. Sie lieferte aber nur die Hälfte und verweigerte die weitere Lieferung mit der Begründung, daß sich ihr Lief-rant nicht geliefert habe und daß sie „freibleibend" und unter Vorbehalt der „Lieferungsmöglichkeit" abgeschlossen habe.

Nachdem das Landgericht Bochum der Beklagten beigetreten war, ist sie vom Oberlandesgericht Hamm und vom Reichsgericht zur Lieferung verurteilt worden, zwar mit der Begründung, daß mangels ausdrücklicher oder stillschweigender Uebereinstimmung der Parteien weder die Klausel „freibleibend" noch der Vorbehalt der Lieferungsmöglichkeit Vertragsinhalt geworden ist. Auf die Vorbehalte im Angebot könn sie sich deshalb nicht berufen. (II 2./22. — I. 10. 22.)

Was hätte die Beklagte tun müssen, um die Klausel freibleibend zum Vertragsinhalt zu machen? Nichts anderes, als daß sie nach der Bestellung der Klägerin in ihrem Schreiben den Satz „und werde mich um baldmögliche Lieferung bemühen", hinzufügte: „Immer aber unter dem Vorbehalt der Lieferungsmöglichkeit, wie schon in meinem Angebot erwähnt."

Geldmarkt und Banken

Vorläufig keine Diskonterhöhung

Die Gerüchte von einer Diskonterhöhung der Reichsbank haben sich als unzutreffend erwiesen. Schon an der Börse rechnete man von einer Diskonterhöhung. Man griff, im Hinblick auf die Lage am offenen Markte, das Ausmaß der etwaigen Diskonterhöhung sogar ziemlich weit. Aber die Reichsbank hat doch von einer Erhöhung ihres Diskonts abgesehen. Gestern fand die übliche Monatssitzung des Zentralausschusses statt. Vorsitzender Präsident Havenstein führte darin aus, daß im Hinblick auf die gesamte Geldmarktlage eine Diskonterhöhung zur Zeit nicht notwendig erscheine. Aber wegen der ungeklärten politischen Lage und wegen der bevorstehenden Ausgabe der Goldanleihe sehe die Bankleitung von einem solchen Vorschlage ab. Sie wolle die Entscheidung darüber dem Zentralausschuß überlassen. Dieser hat aber von einer Beschlußfassung abgesehen.

Verschärfung der Kleinorder-Sperre. Mit Wirkung vom März ab haben die der Stempel-Vereinigung angehörenden Berliner Banken und Bankiers „zur Aufrechterhaltung eines ordnungsmäßigen Betriebes und im Interesse der seit langem stark überlasteten Angestelltenschaft" weitere Einschränkungen ihres Effekten- und Börsengeschäftes vorgesehen. Die Kursgrenze, bei der Aktien-Kaufaufträge auch unter 6000 M. nominal ausgeführt werden, ist von bisher 10 000 auf 30 000 Prozent heraufgesetzt worden. Bei festverzinslichen inländischen Werten werden Kaufaufträge bei einem Kurs-stande bis zu 1000 Prozent von einem Mindestbetrage von nominell 20 000 und bei einem Kursstande über 1000 Prozent von einem Mindestbetrage von nominell 10 000 Mark ab entgegengenommen.

Industrie

Färberei Glauchau, A.-G. Die Verwaltung beantragt nach reichlichen Abschreibungen und Rücksstellungen die Verteilung von 50 Prozent (i. V. 35) Dividende und 50 Prozent (i. V. 0) Bonus auf 6 Mill. M. Aktienkapital und 6 Prozent Dividende auf die mit 25 Prozent eingezahlten 750 000 M. Genußscheinkapitalien.

ss. Zimmermann, A.-G., Chemnitz. (Eigener Drahtbericht.) Die Verwaltung beantragt Kapitalerhöhung um 70,5 Millionen Mark Stammaktien. Bezugsrecht für Aktionäre 1:1.

Die Lage der Textilindustrie

Ueber die Lage des Elberfelder Baumwollwarengeschäfts schreibt man der „Leipziger Wochenschrift für Textil-Industrie":

Die vergangenen Wochen standen wieder im Zeichen weiterer Erhöhungen der Gewebepreise, obwohl der Dollarkurs und damit auch die Bremer Rohbaumwollnotierungen seit dem 1. d. M. täglich etwas nachgegeben haben. In den Tagen, da die Devisenkurse und damit auch die nominellen Notierungen der Baumwollbörsen immer höher und höher gingen, zogen die Webereien ihre Angebote vom Markte zurück, weil es ihnen ganz unmöglich war, für eventuelle Verkäufe in Garnen und Rohstoffen entsprechende Gegendeckung zu finden. Erst nachher, als sich der Markt wieder etwas beruhigte, in der Hauptsache also erst zu Beginn dieses Monats, kam man wieder mit Angeboten heraus. Die seit der Ruhrbesetzung einsetzende gewaltige Teuerung hat aber auch die Arbeitslöhne mit sich nach oben gerissen, und auch die Kohlenpreise sind wesentlich erhöht worden. An Stelle der fehlenden deutschen Ruhrkohle muß vielfach die unter den heutigen Währungsverhältnissen fast unerschwinglich teuere englische Kohle treten, was den Kraftantrieb der Maschinen in gewaltiger Weise verteuert und damit auch die gesamten Herstellungskosten auf eine ganz unverhältnismäßige Höhe bringt. Daß all diese Umstände sich in den Warenpreisen wiederspiegeln müssen, ist selbstverständlich. Die Herstellungskosten sind eben in so enormer Weise gesteigert worden, daß sie einen viel größeren Teil des gesamten Warenpreises als früher ausmachen. Hierdurch ist es auch zu erklären, daß die Fabrikanten ganz allgemein nicht mehr mit dem Lohnvorbehalte in der früher üblichen Form auskommen können. Wo man einst für je 10 Prozent Lohnsteigerung bei Lieferungsaufträgen einen Warenpreisaufschlag von 2½ bis 4 Prozent berechnete, rechnet man heute für je 10 Proz. Lohnsteigerung einen Aufschlag von 5 bis 8 Prozent, je nach der Art des Artikels. Wie Rohstoff- und Warenpreise sich in der Baumwollen- und Leinenwarenbranche in den letzten Wochen entwickelt haben, zeigt nachstehende kleine Aufstellung:

Rohbaumwolle fully midding wurde in Bremen notiert:

am 2. 1.	15. 1.	31. 1.	7. 2.
4755	9644	33 915	25 720 M

Eine leichte Ware 78 Zentimeter Rohnessel kostete Anfang Januar 750 M., Ende Januar 3000 M., und am 6. Februar etwa 4000 M. je Meter. Ein doppelt breites Bettuchhalbleinen mittlerer Qualität kostete z. B. am 7. Januar 5100 M., am 15. Januar 6800 M., am 22. Januar 10 100 M. und Anfang Februar 18 000 M. je Meter. Man kann an diesen Zahlen deutlich erkennen, daß die größte Steigerung des Rohstoffpreises vom 2. Januar bis 31. Januar von 4755 M. auf 33 215 M. von den Warenpreisen nicht mitgemacht worden ist. Berücksichtigt man nun, daß auch Anfang Januar infolge der damals etwas unsicheren Marktlage die Fabrikanten mit ihren Forderungen unter den Tagespreisen der Rohstoffe blieben, so kann man ohne weiteres erkennen, daß es auch heute unmöglich ist, die Warenpreise mit einem Rohstoffpreise, der inzwischen wieder kalkulierbar geworden ist, wieder zu ermäßigen. Angebot und Nachfrage regeln den Preis und schützen den Abnehmer vor Ueberverteilung. Den meisten Webereien fehlt es sehr an Aufträgen, weil eben durch die herabgeminderte Kaufkraft der deutschen Verbraucher der Absatz sehr zurückgegangen ist. Der weiteren Ausbreitung des Ausfuhrgeschäftes stellen sich überall große Schwierigkeiten entgegen. Der Fabrikant muß deshalb schon aus reinem Selbsterhaltungstriebe dem Abnehmer die Preise so günstig wie eben möglich stellen, um überhaupt Aufträge hereinzubekommen.

ss. Muckrehna-Auktion. (Eigener Drahtbericht.) Der zweite Tag der Muckrehnaauktion, auf der veredelte und rohe Rauchwaren verkäuft wurden, zeigte wiederum feste Haltung. Der größte Teil der angebotenen Ware wurde verkauft. Sehr lebhaft gefragt waren Maulwürfe, die bis 2700 M. bezahlt wurden. Auch schwarze Katzen erzielten sich reger Nachfrage und lösten bis 15 000 M.

Marktberichte

Vom Zuckermarkt

berichtet unser Magdeburger Mitarbeiter: Das Problem der Zuckerwirtschaft in der Kampagne 1922/24 ist nunmehr endlich seiner Lösung um Stück näher gebracht worden. Der Ausschuß des Reichswirtschaftsrates für Landwirtschaft und Ernährung beschäftigte sich kürzlich mit diesen Fragen und richtete an die Regierung in einer bleibegültigen Entschließung das Ersuchen, baldmöglichst die Freigabe der Zuckerwirtschaft zu erklären. Bei dieser Entschließung ist man von der Voraussetzung ausgegangen, daß für eine derartige Regelung die Sicherung des Mundzuckerbedarfs unbedingt erforderlich sei. Es ist zu wünschen, daß die Regierung baldmöglichst hierzu Stellung nimmt, damit die Landwirtschaft sich bei ihren Vorbereitungen für die Frühjahrsbestellung nach rechtzeitig darauf einstellen kann und die gegenwärtig bestehende Gefahr einer Verminderung des Rübenanbaus möglichst noch vermieden wird. — Die Geschäftstätigkeit am heimlichen Verbrauchszuckermarkt war weiterhin recht flott. Die Nachfrage ist anhaltend recht rege. Vorübergehend waren infolge des Frostes im Schiffsverkehr Störungen zu beobachten, doch sind diese Schwierigkeiten bei den Verladungen bereits wieder als überwunden zu betrachten. Vor einigen Tagen ist die Verfügung eines Kontingents zur Lieferung per März erfolgt, so daß sich auch in den bevorstehenden Wochen der Verkehr recht belebt gestalten wird. Ueber unzulängliche Belieferung wird immer noch seitens der verarbeitenden Industrie geklagt, so daß vielfach Bedenken wegen der Aufrechterhaltung des vollen Betriebes geäußert werden. Bei der neuen Freigabe ist die Preisfrage vorläufig noch offen geblieben, vermutlich ist man sich darüber an maßgebender Stelle noch nicht schlüssig geworden. — Am Rohzuckermarkt sind die Verladungen noch im Gange, nur zum Teil sind die Ablieferungen bereits abgeschlossen. — Das Auslandszuckergeschäft ist angesichts der hohen Preisforderungen immer noch zur Stagnation verurteilt. Gegen Wochenschluß gelangten in Hamburg Danziger Kristalle zur Lieferung März 28/6 bis 28/9 fl., tschechische Kristalle, Feinkorn, März/April 29/6 bis 30 fl., Mittelkorn loko 28/6 bis 28/9 fl., tschechische Würfel März/April 30/3 bis 30/6 fl. und tschechische Cubes loko 31 fl. bis 31/6 fl. — Melasse neigte sich in der verflossenen Woche zur Schwäche, doch nahmen die Umsätze auch auf dem ermäßigten Niveau einen größeren Umfang nicht an. Das vorliegende Angebot blieb recht knapp, auch wirkte die Verkehrssperre im Westen lähmend auf das Geschäft. Vernachlässigt war nach wie vor prompte Ware, während sich für spätere Lieferungen aber etwas größeres Interesse zeigte. Die amtliche Magdeburger Notiz lautete auf 14 000—15 000 M. pro 50 Kilogramm bekannte Bedingungen, doch war auch darunter anzukommen. Am Wochenschluß wurde die zu 12 700 M. herunter gehandelt.

Kolonialwaren.

Hamburg, 27. Februar. Kaffee. Brasilien unverändert, ohne Geschäft. Der Markt in verzollter Ware war ruhig bei unveränderten Preisen.

Hamburg, 27. Februar. Kakao: ruhig, aber stetig. Lissabon war für Thomé etwas höher, ebenso Guayaquil-Abladung.

Hamburg, 27. Februar. Reis: sehr ruhig. Die Käufer sind lustlos, die allgemeinen Preise leicht nachgebend. Das Inlandgeschäft ruht vollkommen, Export wenig Nachfrage.

Oele und Fette.

Hamburg, 27. Februar. Schmalz: fest, loko geräumt. Schwimmende Ware sehr knapp. Steamlard 29¾, in Tierces div. Standardmarken 31½ bis 32, in Drittelsonnen 31½ Dollar. — Oel: ruhig. Rüböl 6400 M., Leinöl 51 holl. Gulden, Kokosöl 53 holl. Gulden, Palmkernöl 43 Pfd. Sterling.

Textilien.

Bremen, 27. Februar. Baumwolle. 6 Uhr nachmittag 16 618 nom.

Flachs.

Preisbericht der Deutschen Leinenbörse, E. V., Berlin NW. 7, den 24. Februar 1923: Strohflachs: Die Preise bewegten sich in den Grenzen von 7000—30 000 M. für den Zentner. Für ein gelne recht gute Posten wurden bis 36 000 M. bezahlt. — Einige Berichte aus Schlesien und die Bielefelder Vertragspreise lauten noch entsprechend höher. — Faserflachs: Die gemeldeten Preise für Schwingflachs betragen 4000—8000 M. je Kg., die Werpreise 1000—2600, Polsterwerg 300—800 M. je Kg.

Mittags-Börsendienst der „H. Z"

Berliner Börse.

Auch im gestrigen freien Nachmittags- und Abendverkehr blieb das Devisen-Geschäft außerordentlich ruhig, die Kurse veränderten sich nur unwesentlich. Es wurden genannt: Amerika 22 500—22 750, England 106 250—107 750, Holland 8925—9000. — An der gestrigen New-Yorker Börse wurde gegen 11½ Uhr ein Markkurs von 0,0044 genannt. (Dollarparität etwa 22 727.)

Die Börse eröffnete heute in festerer Haltung. Es wurden vielfach Rückkäufe vorgenommen. Der Umfang der Besserungen gestaltete sich recht ungleichmäßig. Meist betrugen sie nur 1000 bis 4000 Proz., bei einzelnen Kohlenaktien, wie Köln-Neuessen, Essen Steinkohle, Deutsch-Luxemburger und Riebeck, ferner Deutsche Kali, Riebel, Scheidemantel, gingen sie beträchtlich darüber hinaus. Auch Valutapapiere waren höher. Kanadaaktien um etwa 50 000 höher bewertet. Sehr lebhaftes Interesse bestand wieder für deutsche Schutzgebietsanleihe. Ungarische Rente wieder bedeutend gebessert, Ungarische 4proz. Goldrente stieg auf 105 000.

Druck und Verlag von Otto Thiele. Verantwortlich für Politik: i. V. Ernst Meiserschmidt; für den volkswirtschaftlichen Teil und Mitteldeutschland: Ernst Meiserschmidt; für Kommunalpolitik und Halle: Hans Heilling; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltung u. Sport: Dr. phil. Erich Sellheim. — Für den Anzeigenteil: Paul Kersten, sämtlich in Halle

Berliner Börse vom 28. Februar 1923. Amtliche Mittagskurse.

Deutsche Renten	28.2.	26.2.
Reichsfch. 17	—	—
Reichsfch. 16	—	95¹
Reichsfch. Agia	—	89*
Reichsfch. 1924	—	96
Reichsanl.	90,—	90
Reichsanl.	1150	1175
3% Reichsanl.	670	670
3% Reichsanl.	4500	4500
Prß. Sch. 1. 5. 24	—	—
Prß. Sch. 1. 5. 25	—	—
Prß. Sch. (ausgelost)	—	96
Preuß. Konsols	265	270
3% Preuß. Konsols	190	185
4% Preuß. Konsols	6,5	6,5
Bayern Staats	—	300
3% Bayern Staats	—	290
Ausländ. Renten		
Mexikaner	—	815¹⁰⁰
Mexikaner	—	—
4% Cons. Mex. 14	15001	65000
Cons. Mex. Anl.	—	2600
Cess. Gold	—	—
Cess. Kronen	—	11000
Cess. Lang. A. 3.	—	15000
Cess. Lang. M./M.	—	10000
Cess. Silber	—	10000
Cess. Kupfer	—	10000
Türk. Baghdad I	49000	41000
Türk. Baghdad II	300,—	92000
Türk. unif.	—	—
Türk. Anatol.	38500	29600
Türk. Zoll	144¹⁰⁰	144¹⁰⁰
Ung. Gr. 13	—	—
Ung. St. 14	—	85250
Ung. Gold	105¹⁰⁰	92300

	28.2.	26.2.
4% Ung. Stadt. 10	—	23000
4% Ung. Kronen	14000	11000
4% Lissab. Stadt	12950	12150
4½% Mexik. Bew.	—	—
2.6% Span. Cons.	—	49000
2.6% Span. ausw.	—	37000
4½% Anatol. I	24500	24250
4½% Anatol. II	82¹⁰⁰	83500
3% Marok. Gold	17000	16200
5% Zehnpfeiler	21⁵⁰⁰	21⁹⁰⁰
4½% Tehuantep.	—	17⁰⁰⁰
Bahnaktien.		
Elektr. Hochbahn	14010	12225
Schantungbah.	3250	1250
Deß. Staatsbh.	—	211¹⁰⁰
Balt. Ohlo	—	214⁰⁰
Canada Pac.	265⁹⁰⁰	2.5⁰⁰
Prinz Heinr.	—	—
Westfälier	—	—
Schiffahrtsaktien		
Argo Dampf	—	—
Disch.-Australf.	650⁰⁰	63000
Hamb. Paketf.	47 00	31750
Hamb.-Südam.	115⁰⁰	110⁰⁰
Hansa	3110	31100
Lloyd	4500	43000
Nordd. Lloyd	279 0	25250
Roland Linie	32250	9 250
Ver. Elbeschiff.	8.00	38000
Bankaktien		
Bank elektr. Werte	28000	262 0
Barmer Bank.	3250	50 0
Berliner Handels	480 0	390 0
Comm. u. Privatb.	8,50	8000
Darmst. & Nationalb.	9750	8000

	28.2.	26. 2.
Deutsche Bank	24500	24000
Diskonto-Ges.	12800	12000
Dresd. Bank	8100	850 0
Leipz. Kredit	7250	5595
Mitteld. Creditb.	6750	6750
Oesterr. Kredit.	8050	6900
Wiener Bank.	640	5900
Montanwerte		
Bochum Guß	60000	55000
Buderus	32000	33000
Disch. Luxemb.	650.0	56500
Eisenw. Sleint.	55250	48600
Gelsenk. Bgw.	69000	65250
Harpener	121¹⁰⁰	112⁰⁰
Hosch Stahlw.	—	11100
Hohenlohe	29000	28000
Ilse Bergbau	79000	77000
Kattow. Bergw.	37100	38.00
Köln Neuessen	73500	65.00
Laurahütte	37800	35000
Lothr. Hütten	52000	43000
Mannesmann	31.00	31000
Mansfeld. Bergb.	2945	29250
Obschl. Eis.-Bed.	4400	40000
Obschl. Eis.-Ind.	39000	31000
Phönix	55000	51250
Rheinst. Braunk.	47500	46500
Rheinstahl	53300	41000
Riebeck Mont.	111⁰⁰	97000
Rombacher	21900	20000
Schl. Zink- u. Bergb.	—	54900
Siegen-Solinger	—	1150
Stolberg Zink	—	65.00
Kaliwerte		
Deutsche Kali	60800	6 000
Kali Aschersl.	81000	37250
Salzdetfurth	—	48000
Westereg. Kali	39000	38000

	28.2.	26.2.
Chemische Werte		
A.-G. f. Anilinf.	28500	28500
Bingl. Chem. Guano	150⁰⁰	111⁰⁰
Bor. Anilin	34500	34500
Chem. Greisheim	29000	27750
do. Henden	24000	22.00
Dynamit Nobel	24000	22000
Elektr. Farben	3000.0	2900 0
Th. Goldschmidt	27000	29250
Gummi Peter	28000	28800
Köln-Rottweiler	27600	25000
Obschl. Kokswerk	760 0	70000
Rheinl. Sprengst.	18000	170 0
Rhenania	—	26000
J. D. Riedel	43000	38000
Schlesische Bergb.	35000	31 000
A. Scheidemandel	45000	39000
Elektrizit.-Werte		
Accumulatoren	30400	26000
Allg. Elektr. Ges.	17500	15700
Bergmann Elektr.	37500	32000
Elektr. Liefr.-Ges.	140. 0	—
Elekt. Licht-Kraft	—	19850
Felten-Guilleaume	29250	27000
G. f. elekt. Untern.	18800	16000
Lahmeyer	32000	33500
Dr. Paul Meyer	—	9-00
Süge Elektr.	18000	16500
Sachsenwerk	19000	16 00
Siemens & Halske	30000	26000
Siemens-Halske	—	59000
Waggonfabrik-Aktien		
Busch Waggon	36250	31500
Görlitzer Waggon	22000	22000
Gotha Waggon	14400	18500
Hannov. Waggon	26000	19740
Linke-Hofmann	—	19000
Rathgeb. Waggon	17000	16000

	28.2.	26.2.
Maschinenfabrik-Aktien		
Eckerwerke	12200	12000
Augsb.-Nürnb. M.	—	2840
Berl.-Anh. Masch.	8000	8000
Berlin-Karlsruher Ind.	30500	8900
Brauns Masch.	9150	8500
Gebr. Bühler	33000	32400
Daimler	12300	11800
Arth. Maschinen	19000	8800
Hartmann Masch.	17600	17000
Humboldt Masch.	—	2700
Karlsruhe Masch.	17500	15250
Gebr. Körting	15250	14300
Krauß & Co.	18750	18500
L. Loewe & Co.	38 00	38000
Motorenfabr. Deutz	37500	30000
Orenst.-Koppel	32000	31500
Schubert & Salzer	28000	28000
A. Wolff	27000	24500
Zimmermann	13900	11100
Metall-Werte		
Bing-Werke	15100	14750
Deutsche Kabel	18000	12900
Disch. Eisenhandel	24000	22000
Hackethal	15100	13000
Hirsch Kupfer	36000	35000
C. Lorenz	16500	16000
Rhein. Metall	25600	—
Hugo Schneider	24500	21500
Telefon Berliner	—	14500
Union Giesserei	21000	18000
Vogtl. Telegr.	—	13000
Werft-Aktien		
Stett. Vulkan	75500	70000
Weser Schiffb.	—	40000

	28.2.	26.2.
Textil-Werte		
Hammersen & Co.	44000	45000
Nordd. Wolle	75000	80000
Stöhr & Co.	—	16000
Papier- und Zell. stoff-Werte		
Aschaffenbg. Zellst.	—	37000
Felten, Pp. u. Zellst.	21500	20000
Zellstoff Waldhof	20000	26000
Sprit-Aktien		
C. A. F. Kahlbaum	—	17000
Ottmerle	—	19000
F. Ritchertz Sprit	22900	20250
Verschied. Werte		
Basalt	28000	29400
Zwl. Berger Tiefbau	14000	14000
Gbrl. Wasser	10500	11500
Dessauer Gas	18000	17000
Felten & Telegr.	28000	26500
Eberstedtmühlen	—	—
Rahlberg-Bilt	1400 0	13000
Th. Holzmann	13500	13000
Gebr. Junghans	17000	17000
Sarotti	9700	9100
Schultz, Grünlack	14800	15500
Lemb. Tick	—	6300
Türk. Tabak	—	—
H. Schuft, Bern, M.	—	16000
Neu-Guinea	—	21000
Otavi Minen	16¹⁰⁰	15⁷⁵⁰
Freiverkehrs-Werte		
Disch. Petrol.	85250	81000
Gebäh	77000	58000
Ipui	140⁰⁰⁰	119⁰⁰⁰

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192302282-19/fragment/page=0004

Der herrlichste Gesangfilm
Du Mädel vom Rhein!

Nach kurzer Krankheit entschlief sanft mein lieber Mann, unser guter Vater und Schwiegervater, der **Geh. Rat, Prof.**
Dr. Edmund Hedicke,
Gymnasialdirektor a. D.,
im 83. Lebensjahre.
Halle, den 27. Februar 1923.
Elisabeth Hedicke geb. Roth,
Heinrich Hedicke, Oberstlt. a. D.,
Margarete Hedicke,
Friedrich Hedicke,
Anna Hedicke geb. Koch.
Beerdigung: Freitag 2½, Nordfriedhof.

Herren-Ausstattungen
Handschuhe
in Leder, Seide, Stoff,
Jumper, Jacken, Mützen, Schals,
Wäsche, Schürzen,
Unterzeuge
für Damen, Herren und Kinder,
Taschentücher.
G. Liebermann,
Geiststraße 42.

Stadt-Theater
Donnerstag abd. 7½:
Der politische Kannegießer.
Freitag:
Frantzius.

Wie aus dem
Ei gepellt
sehen Sie aus, wenn Sie
Ihre Garderobe
in der
Färberei
Mauersberger
reinigen u. färben lassen.
Leipzigerstr. 66. Telef. 4630.
Geiststr. 15 (Adler-Apotheke)
Gr. Steinstr. 1-2 u. 36.
Steinweg 27

Der herrlichste Gesangfilm
Du Mädel vom Rhein

= Streng reell =
kaufmännisch wie fachmännisch.
Das sind die Prinzipien und die Empfehlung meines seit Jahren bestehenden und von branchekundigem Personal geführten Unternehmens. Lassen Sie sich nicht durch **unchristliche und die nationale Einheitsfront störende Reklame** wie „christliches rein nationaales Unternehmen" beirren, sondern wenden Sie sich vertrauensvoll an meine auf fachmännischer Basis beruhende Firma. Sie überzeugen sich von Obigem, wenn Sie bei mir (daselbst christlich und deutsch) Ihre Gegenstände aus
Gold-, Silber-, Platin-, Dublee- alte **Bruch, Gebisse**
vorher unentgeltlich wiegen und taxieren lassen. — Der Ankauf ist luxussteuerfrei
Fr. Backhausen,
Edelmetallgroßhandlung,
Filiale Halle, Bölbergasse 4, I.

Statt Karten.
Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Mutter, der
Frau Louise Gerigk,
sagen wir allen Freunden und Bekannten für die schönen Kranzspenden, insbesondere dem Herrn Oberpfarrer Thiede für seine trostreichen Worte auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.
In tiefer Trauer
Die Hinterbliebenen.

Sofort ab Lager lieferbar:
Ackerschleppen, Pflüge, Kultivatoren, Acker- u. Saateggen, Ackerwalzen, Düngerstreuer, Drillmaschinen, Motorpflüge, Schrotmühlen, Zentrifugen, Butterfässer, Kartoffelerntemaschinen, Kartoffelsortiermaschinen, Häckselmaschinen, Dreschmaschinen, Lokomobilen, Strohpressen,
sowie alle landwirtsch. Maschinen und Geräte.
Bindegarne, Hart- u. Weichfaser, Oele, Strohpressendraht, Drahtgeflecht und alle sonstigen Artikel für Haus und Hof.
Besondere Molkerei-Abteilung. — Reichhaltiges Ersatzteillager für alle landwirtsch. Maschinen.
Reparaturwerkstatt. — Geübte Monteure jederzeit zur Verfügung
Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen
Central-Ankaufstelle
für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte
Halle/Saale, Merseburgerstr. 17/19. Tel. 7881.
Zweigstellen: Beetzendorf, Bahnhofstraße 5. Tel. 13. — **Erfurt,** Andreasstr. 25/36, Tel. 4218. — **Halberstadt,** Königstr. 25, Tel. 192. — **Neuhaldensleben,** Bahnhofstr. 25, Tel. 362. — **Nordhausen,** Kasselerstraße 30 e, Tel. 1873. — **Stendal,** Brüderstraße 30, Tel. 493. — **Torgau,** Feldstr. 16, Tel. 42. — **Zeitz,** Altenburgerstr. 51-52, Tel. 1005. — **Zerbst,** Bahnhofstr. 90, Tel. 408.
Verkaufsstelle: Liebertwolkwitz (Bez. Leipzig), Leipnitzstr. 11, Tel. 44

10 %ige Anleihe (Elektrizitätsanleihe) **der Stadt Meerane.**
Die Stadt Meerane beabsichtigt
eine Anleihe von 100 Millionen M.
aufzunehmen und zwar — vorbehaltlich der ministeriellen Zustimmung — **gegen Ausgabe auf den Inhaber lautender Schuldverschreibungen.**
Die Anleihe soll **mit 10 %** (April- u. Oktober-Zinsscheine) **verzinst** u. mit 6 % jährlich ersparter Zinsen in jährlichen Raten getilgt werden u. zwar durch Auslosung oder durch Rückkauf; erstmalige Tilgung am 1. 10. 1924.
Gesamtkündigung der Anleihe soll mit ¼jähriger Kündigungsfrist, frühestens für den 1. April 1928, zulässig sein.
Ausgabekurs 98% zuzüglich Schlußnotenstempel.
Der Erlös der Anleihe soll ausschließlich zur Errichtung einer infolge des Strombezugs von den staatlichen Elektrizitätswerken notwendig gewordenen Transformatorenstation nebst Zubehör verwendet werden.
Die Anleihe soll eingeteilt werden in Stücke zu 10 000, 20 000 und 50 000 Mark.
Zeichnungen auf diese Anleihe werden entgegengenommen
bei den sämtlichen hiesigen Banken, bei der Stadthauptkasse, Spar-, Girokasse.
Die Zuteilung und Ausgabe der Stücke kann erst nach Durchführung des Genehmigungsverfahrens erfolgen.
Meerane, am 22. Februar 1923.
Der Stadtrat. Dr. Rüdiger.

CUNARD LINIE
„Mauretania"
schnellster Dampfer der Welt

Regelmässige Passagier- und Frachtlinien nach
allen Weltteilen.

DIREKTE LINIE
Hamburg
via **Southampton—Cherbourg**
NEW YORK
mittels
Doppelschrauben-Passagierdampfern.
Nächste Abfahrten:
Postdampfer „Saxonia" 27. März
14 200 Tons Kajüte, 3. Klasse
Schnelld. „Tyrrhenia" 27. März
Oelfeuerung 17 000 Tons
Salon, Kajüte, 3. Klasse.
Die Dampfer besitzen Kühlräume zur Aufbewahrung leicht verderblicher Güter.
Hamburg-Southampton:
Salon £ 5.—.—, Kajüte £ 3.10.—.

CUNARD, ANCHOR UND ANCHOR-DONALDSON-LINIEN.
Nächste Abfahrten der Post- und Schnelldampfer von **Cherbourg** und englischen Häfen nach

Boston	„Andania"	3. März
New York	„Columbia"	3. März
New York	„Albania"	3. März
New York	„Carmania"	10. März

Wegen Passagen u. Frachten wende man sich an
Cunard See Transport Gesellschaft
m. b. H.
HAMBURG, Neuer Jungfernstieg 5
oder an
Schenker & Co., Halle a. S.,
Delitzscherstraße 9.
Fernsprecher 5011.
Aenderungen vorbehalten.

Alte
silberne Löffel, Messer, Gabeln und Ziergeräte
m. **Silberstempel**
kaufe ich zum Einschmelzen zur Anfertigung silberner Bestecke. Legitimationspapiere bitte ich mitzubringen.
Juwelier Tittel
Besteckhaus.

Otto Fischer
Bücher-Revisor
Steuer-Beratung
Anhalterstrasse 6 III.
Fernspr. 1976.

Handgestrickte
wollene Socken
immer vorrätig bei
H. Schnee Nachf.,
Gr. Steinstraße 54.

HAMBURGER HAVANA-HAUS
KARL LANGMAAK
HALLE A/S DELITZSCHERSTR 3 AM BAHNHOF (PREUSSENHOF)
FERNRUF 4001
K L
*** QUALITÄTEN ***

Auslandskohlen
(böhmische Braunkohlen, englische Steinkohlen, Ostrauer u. engl. Koks)
Holzkohlen u. Brennholz
jeder Art liefern laufend und erbitten Anfragen
Alfred Schilling & Co.,
Magdeburg,
Kohlen- und Holzgroßhandlung,
Breiteweg 160 62.
Telegramm-Adresse: Schillingsbrand.
Fernsprecher 4219 und 2868.

Abbrüche
hier und auswärts kauft und übernimmt jeder sowie **gebrauchte Türen, Fenster, Oefen** u. kauft fortwährend
Otto Richter, Abbruchgeschäft, Nietleben, Halleische Straße 47 Tel. 1

Größte Auswahl! Billigste Preise!
Bettstellen, Ruhebetten, Matratzen, Kinderwagen, Reformunterbetten, Steppdecken,
auf Wunsch bequeme Teilzahlung.
Alleiniges Spezialgeschäft am Platze.
Bruno Paris, Halle, Kl. Ulrichstr. 2, Eingang Kanzleigasse.

Herren- u. Damen- Garderobe, Wäsche, Schuhe usw. neu u. getragen, zu höchsten Preisen gesucht.
Hallorenstraße 1. I. Etage.

Platin-, Gold-, Silber-
Bruch und -Gegenstände
kauft laufend
Otto Ursin, Uhrmacher,
Sternstr. 6, I. Tel. 1553.
Aelteste Hallesche Edelmetall-Handlung.

8/24 **Hansa** mit 2 Karosserien (Modell 1914) geschlossen und offen,
10/16 **Clement-Bayard**
Lieferwagen, 10 Ztr. Tragf.
mit geschl. Kastenaufbau,
sofort greifbar, abzugeben.
Rebling & Merbach, Autohaus, Gotha. — Fernspr. 1966.

Kaufe jeden Posten
gute Weißweinflasche
zum Preise von Mk. 80 das Stück.
Johannes Grün, Rathausstr. 7.
Weinbau. Tel. 6271. Weinbau

Ein- und Verkaufs-Zentrale
sämtlicher Abbruchs-Materialien von Türen, Fenstern, Oefen, Bauholz, Mauersteinen usw.
R. Merker & Co.
Lagerplatz Kleine Märkerstr. 3.

Die schönsten Handarbeiten
nach den vorzüglichen Anleitungen und herrlichen Mustern von
Beyer's Handarbeitsbücher
Kreuzstich, 2 Bände
Ausschnitt-Stickerei, 2 Bände
Stricke-Arbeiten, 2 Bände / Klöppeln, 2 Bände
Weißstickerei / Sonnenspitzen / Kunst-Stricken
Hohlsaum und Leinendurchbruch / Das Flickbuch
Häkel-Arbeiten, 4 Bände / Schiffchen-Arbeiten
Bunststickerei, 2 Bde. / Bardanger-Stickerei
Buch der Puppenkleidung
Ausführliches Verzeichnis umsonst!

Über 60 verschiedene Bände!
Abzugeben oder vom
Verlag Otto Beyer, Leipzig-T.
Postscheck-Konto 52279
Verkauf der Beyer-Schnitte:
H. Schneider, Halle-Saale, Leipziger Str. 94

Schafwolle,
gewaschen und ungewaschen, kauft zu dem höchsten Tagespreis oder tauscht gegen Ia Strickgarne
Walter Vopel, Halle a. S.,
jetzt Glaucharstraße 33.

Getragene Herren- und Damen-Garderobe, Möbel, Wäsche
zu höchsten Preisen zu kaufen gesucht.
Marktstraße 19 im Laden.

Große Lagerposten
in
Arbeiter-Flanellhemden, einseitig und doppelseitig gerauht,
Damenwäsche in verschiedenen Dessins mit Stickerei,
Arbeiteranzügen aus blauem Köperdrell
geben preiswert zu Festpreisen ab
Büchel & Thümmler,
Crimmitschau i. Sa.
Telephon 1074. Tel.-Adr.: Büchel Thümmler.

Ab morgen in den
Lichtspielen am Riebeckplatz.

Ab morgen in den
Lichtspielen am Riebeckplatz.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192302282-19/fragment/page=0005

Halle und Umgebung

Halle, 28. Februar.

Frühlingsahnen

Hinterm Wäldchen auf der Peißnitzinsel steht flammendes Abendrot als letztes Zeugnis der untergegangenen Sonne. Der glatte Promenadenweg am Ufer der Saale, auf den sich des Sonntags ein Strom von Spaziergängern zu ergießen pflegt, ist nur von wenigen Müßigen begangen, die die linde Abendluft in die von Bureau- und Büchersstubenarbeit verstaubten Lungen einsaugen wollen. Die Landschaft atmet Abendfrieden. In dem ruhig dahinfließenden Wasser der Saale spiegelt sich im Zerrbild der immer helleres Licht annehmende Mond. Silberne Wölkchen schwimmen im blauen Aether.

Lenz ist's fast in diesen Tagen. Wenn auch morgen erst der März beginnt, Freund Lenz streift durch die Natur, neues Leben erweckend und neue Saaten säend. Vom Eise befreit sind Bäche und Flüsse, das Grün der Wiesen schaut wieder in die Welt, frei von der lebenraubenden Schneedecke, unter der es geschlummert. Wird nachmals ein Reif fallen in die Vorfrühlingsnacht, aber wird das Sehnen nach neuem Leben in Natur- und Geisteswelt erfüllt werden: Frühling, deutscher Frühling?

Wir setzen große Hoffnungen auf ihn. Er soll uns und unserem Vaterlande nicht nur neues Leben geben, sondern vor allem vom alten befreien. Vom Geist der Zwietracht und Uneinigkeit, der gerade in dieser Jahreszeit unter unseren Brüdern fast jährlich seit dem unseligen Zusammenbruch seine Auferstehung feierte. Vom Geist der Gewinnsucht und Ausbeuterei, die aus der Not des Volkes Nutzen ziehen will, vom gehässigen, rachsüchtigen Wesen im Innern — nicht im Aeußern, Gott bewahre! Da muß es jetzt doppelt laut gesagt werden, was uns bewegt: Immer davon reden, immer daran denken! Nicht vergessen, was der Feind uns angetan! Und um diesen äußeren Feind zu trotzen, den inneren begraben.

Was wird uns dieses Frühjahr in politischer Hinsicht bringen? Niemand vermag es zu sagen, aber jeder, mitzuhelfen an dem, was kommen kann. Wir sind einmal an unserem Unglück nur selbst schuld und müssen es ertragen. Dann wir auf den höchsten Gott und fürchten wir uns nicht vor der Gewalt der Menschen — dann wird auch unserem armen Vaterlande einst der Frühling beschieden sein, den wir herbeisehnen!

Noch ists Vorfrühling. In jeder Hinsicht. Das physische, seelische und politische Erwachen liegt in der Zukunft, der wir wie dem kommenden Frühlinge mit Freuden und Bangen entgegensehen. rel

Halle im Fahrplan zur Leipziger Messe

Zur Bewältigung des aus Anlaß der vom 4. bis 10. März dauernden Leipziger Frühjahrs-Mustermesse zu erwartenden stärkeren Personenverkehrs werden von den zurzeit ausfallenden Schnell- und Personenzüge die nachstehend aufgeführten, den Bahnhof Halle berührenden Züge vorübergehend wieder eingelegt:

D 131 Hannover—Leipzig, Halle 6.14 bis 6.20 abends, vom 1.—10. März täglich.
D 132 Leipzig—Hannover, Halle 1.27 bis 1.34 nachm., vom 1.—10. März täglich.
D 135 Lehe—Hannover—Leipzig, Halle 10.48 bis 10.52 abends, vom 1.—10. März täglich.
D 136 Leipzig—Hannover—Lehe, Halle 7.28 bis 7.31 vorm., vom 1.—10. März täglich.
D 83 Altona—Leipzig, Halle 12.40 bis 12.48 vorm., vom 4. bis 10. März täglich.
D 84 Leipzig—Altona, Halle 5.25 bis 5.33 nachm., vom 4. bis 10. März täglich.
D 105 Kassel—Breslau, Halle 2.38 bis 2.52 nachm., vom 1. bis 10. März täglich.
D 106 Breslau—Kassel, Halle 12.45 bis 1.33 nachm., vom 1. bis 10. März täglich.
Personenzug 523, Halle ab 12.55, Leipzig an 2.00 nachm., vom 4.—10. März täglich.
Personenzug 442, Leipzig ab 11.20, Halle an 12.23 nachts, vom 4.—10. März täglich.

Zoo und Vogelschutz

In der Vogelschutzstation des Zoologischen Gartens fand am Sonnabend und Sonntag der erste Vogelschutzkursus statt. Außer einem Herrn der Landwirtschaftskammer und zwei Herren der städtischen Gartenverwaltung hatten sich 12 Freunde unserer deutschen Vögel eingefunden. Der Direktor des Zoologischen Gartens, Dr. Kniesche, legte am ersten Nachmittage die Möglichkeiten der Schaffung von Nistgelegenheiten für die Höhlenbrüter, wie Stare, Meisen usw., dar und zeigte praktisch die Verwendung der Verkeipschen, den Specht höhlen genau nachzubildenden, künstlichen Nisthöhlen, die zahlreich im Zoologischen Garten angebracht und im vergangenen Sommer fast sämtlich von verschiedenen Vogelarten zur Brut angenommen worden waren. Am Sonntag wurde vorgeführt, wie auch den frei in Gebüschen ihre Nester bauenden Arten wie Hänflingen, Grasmücken usw. Brutmöglichkeiten, selbst innerhalb der Stadt, gegeben werden können. Dann wurde die sachgemäße, den Vögeln wirklich helfende Weise der Winterfütterung gezeigt. Zum Schluß wies Herr Dr. Kniesche eingehend auf die Vernichtung dieser Vogelarten hin, die durch den Menschen einerseits unbeabsichtigt durch übliche Land- und Forstwirtschaft, andererseits absichtlich durch Abschuß von seltenen Federträgern geschieht. Dagegen kann nicht sentimentaler, sondern rein praktische und nützliche Ziele beachtender Vogelschutz helfen. Der nächste letzte Frühjahrskursus beginnt am Sonnabend, den 3. März um 3/4 3 Uhr für vorher im Büro des Zoologischen Gartens anzumeldende Teilnehmer.

Vereins-Nachrichten

— Verein ehemaliger Schülerinnen des Städt. Lyzeums nebst Studienanstalt. Sonnabend, den 3. März, abends 8¼ Uhr Teeabend mit künstlerischen Darbietungen im Gesangsaal Lyzeum I. Tassen mitbringen.

— Der Verband ev. Religionslehrerinnen hält am 3. und 4. März seine erste Provinzialtagung ab. Oeffentlicher Vortrag im Audit. IX der Univ. am 3. März, nachmittags 5 Uhr, Eintritt frei. Die 1. Vorsitzende, Frau Oberin von Tiling, eine der bedeutsamsten deutsch-evang. Frauenführerinnen und preußische Landtagsabgeordnete, spricht über: „Evangelische Jugenderziehung". Aussprache folgt. Am Sonntag, den 4. März, in der Kapelle des Diakonissenhauses, mittags 12 Uhr: Festgottesdienst, gehalten vom Generalsup. D. Schöttler, Magdeburg. Auch hierzu sind alle Freunde der Jugend herzlichst eingeladen.

— Verein der Ost- und Westpreußen. Sonntag, den 4. März, 8 Uhr abends Versammlung im „Stadtschützenhaus".

— Deutscher Schwimmverein von 1902, e. V. Freitag, den 2. März, Monatsversammlung im „Evang. Vereinshaus". Mitgliedsk. Beginn 8 Uhr. Wichtige Tagesordnung. Beitragsfestsetzung. Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht.

— Verein der Zigarettenhändler, e. V. Die stark besuchte Generalversammlung hörte den ausführlichen Jahresbericht 1922/23, aus dem das folgende hervorzuheben ist: Dringende Eingaben an die zuständigen Reichsstellen und Abgeordneten wegen Wegfall der Banderole und Einführung der Fabrikumwerfsteuer. Abgabe minutiöser und schriftlicher Gutachten an Gerichte, Reichs- und Polizeibehörden. Persönliche Stellungnahme und Zu-

Das hallische Wohnungswesen 1922

Die schlechte Lage des Wohnungsmarktes — 10 000 Wohnungssuchende — 61 Milliarden zur Abhilfe notwendig — Die Erfahrungen mit den Siedlern — Was gebaut worden ist

Es muß anerkannt werden, daß die starke Notlage auf dem hallischen Wohnungsmarkt eine ebenso intensive Arbeit zur Beseitigung der jetzigen Verhältnisse erzeugt hat. Wenn das sich vorläufig mehr in Berichten und Statistiken auswirkt, so liegt das lediglich an der ernsten Lage des Wohnungsmarktes. Das Dezernat des Magistrats für Wohnungs- und Siedlungswesen gibt bereits jetzt einen umfangreichen Bericht über alle einschlägigen Fragen, die den Wohnungstheoretiker und Praktiker im letzten Jahre in Halle bewegt haben. Dieser Bericht gliedert sich in Hauptabschnitte, die über Lage des Wohnungsmarktes, über den Baumarkt, über die Finanzierung der Neubautätigkeit, die Baulandbeschaffung, die gemeinnützige Bautätigkeit und die Wohnungsfürsorge für besondere Bevölkerungskreise, einschließlich der rein privaten Bautätigkeit, ausführliches Material bringen.

Ein recht trübes Bild ergibt sich bei der Besprechung der **Lage des Wohnungsmarktes.** Wie nicht anders zu erwarten war, hat sich diese im verflossenen Jahre weiter verschlechtert. Auf der einen Seite steht die Zahl der Wohnungssuchenden, nicht zuletzt wegen der günstigen Beschäftigungsgelegenheit im hallischen Bezirk, während andererseits die Neubautätigkeit stark zurückging. Aus der Zwangseinquartierung war im vierten Jahre der Wohnungszwangswirtschaft weit weniger herauszuholen als in den Jahren vorher. An Altwohnungen wurden im Berichtsjahre 1990 Wohnungen gemeldet und durch Um- und Ausbau sowie durch Aufteilung großer Wohnungen gewonnen, ferner wurden durch Neubauten 2569 Wohnungen gewonnen. An Wohnungssuchenden waren vorhanden 14 801, davon konnten 3778 untergebracht werden, so daß am 31. Dezember immer noch 10 522 Wohnungssuchende vorhanden waren. Von diesen haben etwa 33 Prozent rund 3500 bereits selbständige Wohnungen inne, die sie gern tauschen möchten. Der Bedarf an neuen Wohnungen stellt sich demnach auf rund 7000. Zieht man nun die Mitte zwischen der Bedarfsberechnung und der aus der Baustatistik gewonnenen Zahl, so ergibt sich immer noch ein Fehlbetrag von 1600 Wohnungen. Diesen aber in absehbarer Zeit aus eigenen Kräften zu decken, ist die Stadtgemeinde außerstande, zumal aus den vorhandenen Wohnungen durch engere Belegung und Abtrennung entbehrlicher Wohnungsteile nicht mehr viel herauszuholen ist, wurden doch von den 7760 Wohnungen mit fünf und mehr Zimmern bis Ende 1922 2706, also rund 35 Prozent aufgeteilt. Wollte die Stadt diese Wohnungen herstellen, so brauchte sie nicht weniger als 61 Milliarden Mark.

Der preußische Staat hat zwar anerkannt, daß die Menschenansammlung im mitteldeutschen Industriebezirk um Halle eine außergewöhnliche ist, was mit den Auswirkungen des Friedensvertrages im Zusammenhang steht. Doch hat er trotz seines Versprechens, mit besonderen Landesmitteln einzugreifen, die Stadt Halle nicht in der Weise unterstützt, wie es hätte sein müssen. So ist denn die Wohnungsfrage in Halle ernster denn je. Noch in den letzten Tagen verlangte der Staat Unterbringung von Ruhrflüchtlingen, eine Maßnahme, die jeder anerkennen wird, doch ist keine Möglichkeit für die Bereitstellung von Wohnungen gegeben, da unsere Wohnungslosen ja immer mehr selber die Hoffnung dahinschwinden sehen, daß ihnen in absehbarer Zeit geholfen werden kann. Häufige Verstöße gegen die Wohnungsmangelvorschriften und der Unwillen der Wohnungsuchenden im Wohnungsamt sind ernste Anzeichen für die beginnende Erschütterung. Es ist daher höchste Zeit, daß der Staat Halle vom Reich und Staat ausgiebige finanzielle Hilfe gebracht wird, wenn der Zusammenbruch des Wohnungswesens vermieden werden soll. Auch von der von anderer Seite befürworteten Bildung eines Siedlungsverbandes Mitteldeutschland kann für die Stadt kein Vorteil herausspringen.

Zu dieser Notlage kommt als weitere Sorge der **Zustand der vorhandenen Wohnungen,** der sich naturgemäß weiter verschlechtert hat. Die feuchte Witterung des vergangenen Jahres, die Erschütterung der Häuser durch den immer mehr zunehmenden Lastkraftwagenverkehr, die ständig wachsenden Instandsetzungskosten, das alles trug dazu bei, um den Zustand der Häuser zu verschlechtern. Im Jahre 1922 mußten 96 Wohnungen infolge Baufälligkeit und Gesundheitsschädlichkeit baupolizeilich geschlossen werden. Eine erschreckend hohe Zahl, wenn man sich vergegenwärtigt, daß nur 250 Wohnungen durch öffentliche Zuschußwirtschaft geschaffen werden konnten. Hier zeigt sich der Schaden jedes Bestrebens, die Mieten möglichst niedrig zu halten. Auch jetzt verhindert die immer noch in Geltung befindliche Ausführungsanweisung zum Reichsmietengesetz, die den Zuschlag für große Instandsetzungen auf 150 Prozent der Grundmiete begrenzt, die Bewilligung angemessener und zeitgemäßer Zuschläge durch das Mietseinigungsamt.

Nicht minder trübe ist das Kapitel über die **Lage des Baumarktes,** die ein getreues Spiegelbild der wirtschaftlichen Verelendung ist. Die starken Preissteigerungen, die im Juli, August und dann zum zweiten Male in den Monaten Oktober, November einsetzten, verhinderten jede Kostenübersicht. Die unmittelbare Folge war eine Einschränkung der aufgestellten Bauprogramme und Zahlungsschwierigkeiten der Bauherren. Die Stadt Halle mußte die Bauvorhaben des hallischen Bauvereins und der Siedlungsgenossenschaft Südende übernehmen. Die Verhältnisse der Baustoffpreise und der Baupreise an sich sind hinreichend bekannt. Sie zwangen den bereits stark verminderten Neubau zu weiteren Einschränkungen. Die Stadt entschloß sich, nur 50 Quadratmeter Wohnfläche je Wohnung zu bezuschussen. Das System der Sparbauweise und der Selbsthilfe, von dem so viel Aufhebens gemacht worden ist, hat sich nicht bewährt. Besonders die letztere versagte, weil die langsamere Errichtung der Gebäude jeden Kostenanschlag illusorisch machte. Auch die sozialen Baubetriebe, denen die Sozialisierung städtischen Kredit verschaffen wollten, hat keine Erfolge gebracht, da die Ersparnisse gegenüber anderen Betrieben recht gering sind.

Die Frage der **Finanzierung der Neubautätigkeit** war wohl die schwierigste. Die Landesdarlehen sind in allen Fällen in Anspruch genommen worden. Eine beträchtliche Erhöhung ist längst erforderlich, da die alten Sätze überholt sind. Für die Zukunft müssen Wohnungsbauabgabe und Beihilfen gleichmäßig gestaltet werden. An Landesdarlehen wurden 23 057 482 Mark gewährt. Die Gemeindebeihilfen dagegen betrugen 114 251 000 Mark. Sie mußten im Berichtsjahre fortgesetzt erhöht werden, um eine große Stillung der Bauten zu verhindern. Die Wohnungsbauabgabe, die dazu herangezogen worden ist, wurde dafür aber auch inzwischen auf 460 Proz. erhöht. Die Gemeindebeihilfe von 114 Millionen Mark verhält sich zu der Landesbeihilfe wie 5:1, während an sich das Verhältnis wie 1:1 sein sollte. Schon daraus ersieht man, wie wenig der Staat im Sinne der Anerkennung Halles als Notstandsbezirk für uns getan hat. Die Arbeitgeberzuschüsse belaufen sich auf 29 853 880 Mark. Von 252 Neubauwohnungen kommen dafür aber auch nur weniger als 100 Reichs-, Staats- und Provinzialbeamten sowie Flüchtlingen zugute. Ueber die Hypothekenbeschaffung wird weiter geklagt. Privathypotheken sind kaum zu erlangen, ebenso verhalten sich die Sparkassen sehr zurückhaltend. Neuerdings steht die Stadt mit der Preußischen Landesbrandbriefanstalt in Unterhandlung. Bevor die Mietsätze höher gesetzt werden, ist es unbedingt notwendig, Beleihungsmöglichkeit für die erzielten rentierlichen Werte zu schaffen. Es wird zu erwägen sein, ob nicht ähnlich, wie bei den Kohlen- und Roggenmelisen wertbeständige Papiere herausgebracht werden können.

Die **Baulandbeschaffung** hat der Stadt keine Schwierigkeiten gemacht, da sie genügend baureifes Gelände zur Verfügung hat. An gemeinnützige Baugenossenschaften sind in acht Fällen Bauplätze, an private Bauunternehmer drei Bauplätze abgegeben worden. Zur Vermehrung des städtischen Baugeländes wurden in der Merseburger und der Hertzberg-Straße neue Geländestreifen erworben.

In der **gemeinnützigen Bautätigkeit** hat die Neubautätigkeit der Stadt Halle den größten Platz eingenommen. Es wurden 96 Wohnungen fertiggestellt, die im Anfang des Jahres begonnen waren. Zurzeit befinden sich 72 Neubauwohnungen im Bau, dazu kommen die von der Stadt übernommenen Bauvorhaben zweier Siedlungsgenossenschaften mit 27 Wohnungen. Von Kleinhaus hat man sich zu den dreigeschossigen Bauten fortentwickelt, weil sie mit dem geringsten Aufwand jeder Wohnung Licht-, Luft- und Gartenanteil sichern. Der Ausbau von Dachgeschossen ist von der Stadtgemeinde noch nicht in größerem Umfange betrieben worden. da das die letzte Reserve sein soll. Von Privaten wurden teils zu Wohn-, teils zu gewerblichen Räumen 69 Dachgeschoßwohnungen errichtet. Der Einbau von Notwohnungen für Zwangseinquartierung machte weitere Fortschritte.

Die zu Eingang des Berichtes gekennzeichneten Verhältnisse haben sich naturgemäß am allerschwersten bei den auf gleichschwachen Füßen stehenden **Siedlungsgesellschaften** ausgewirkt. Im Jahre 1922 wurden 144 Wohnungen auf genossenschaftlichem Wege fertiggestellt, die im Vorjahre in Angriff genommen worden waren. Dazu kommen 163 Wohnungen aus der Neubauperiode 1923. Außer der Uebernahme der vorher erwähnten Bauvorhaben mußten drei weitere Genossenschaften (Siedlungsgenossenschaft „Eigene Scholle", „Neu-Halle" und „Silbek") außer mit Beihilfen noch mit Hypothekendarlehen unterstützt werden. Die Aussichten für die genossenschaftliche Bautätigkeit sind sehr schlecht. Und tatsächlich liegen für die kommende Bauperiode noch keine Anträge zur Gewährung von Baubeihilfen vor. Besser ging es da der Kleinwohnungsbau-Halle-L.-G., bei ein Gesellschaftskapital von rund 70 Millionen Mark aufweisen kann.

Die **rein private Bautätigkeit** hat ohne Zuschüsse 29 Kleinbauwohnungen in Angriff genommen, davon neun wegen Ablösungsverpflichtungen. Die jetzigen bestehenden Bestimmungen werden von allen denen, die ohne Zuschüsse bauen wollen, nicht als ausreichend angesehen. Auch müßte den privaten Wohnungserbauern für die in den Bau investierten Beträge ein Steuerabzug gegeben werden. Die Zuschußwirtschaft, so schließt der Bericht, ist weniger denn je imstande, der bestehenden Wohnungsnot Herr zu werden. Es werden daher alle Mittel und Wege eingeschlagen werden müssen, um den privaten Wohnungsbau ohne Zuschüsse wieder in Gang zu bringen. Wie das bei den heutigen einschränkenden Bestimmungen aber geschehen soll, das verschweigt leider auch der sonst recht offenherzige Bericht.

sammenarbeit in besonders schwer zu lösenden Fragen mit Reichstagsabgeordneten, Behörden und Preisprüfungsstellen. Bildung des „Saalegaues". Beschickung von Protestversammlungen gegen die Banderole. Verhandlungen bzw. Anhörungen bei den verschiedenen Steuerbehörden. — Dem alten Vorstande wurde für die viele Arbeit Dank und Vertrauen ausgesprochen und durch den Ehrenvorsitzenden Bruno Wiesner wurde der alte Vorstand der Generalversammlung erneut zur Wiederwahl vorgeschlagen, die dann einstimmig erfolgt. Sie ergab: 1. Vors. J. J. Helfe, 2. Vors. Otto Island, Kassierer Gustav Biehle, 1. Schriftführer Oskar Nürnberger, Beisitzer Schümmel, Steinbrecher & Jasper, Rothe, Eichen, Schindelhauer. — Der Verein ist Ortsgruppe des Hamburger Verbandes und es gehören ihm hundert Geschäfte in Halle a. S. an.

— Die hiesige Ortsgruppe des Verbandes evang. Religionslehrerinnen hält am 3. und 4. März eine Tagung mit auswärtigen Mitgliedern. Am 3. März, nachm. 5 Uhr im Auditorium 9. Vortrag der 1. Vorsitzenden des Landesverbandes, Frau Oberin von Tiling (preuß. Landtagsabgeordnete): „Die erstarkte der evang. Religionsunterricht die Aufgabe, Wesen und Wahrheit des Christentums nach reformatorischer Auffassung zur Darstellung und zum Verständnis zu bringen? Ein Hinweis auf die ministeriellen Richtlinien für den neuen Religions-Lehrplan mit anschließender Aussprache. 4. März, mittags 12 Uhr in der Kapelle des Diakonissenhauses Festgottesdienst, Generalsuperintendent D. Schöttler-Magdeburg.

Wann gehe ich ins Stadttheater?

Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
7½ Uhr Die Geschiedene	7½ Uhr Der polit. Kannegießer	—	8½ Uhr Walhalla-Märchen 7½ Uhr Zauberflöte	7½ Uhr Der politische Kannegießer	7½ Uhr Frauenlob	7½ Uhr Der Wolf ennchen.

— Die Stadtschützenhaus-Ruhrspende, die auf eine persönliche Anregung des rührigen Oekonomen des Unternehmens, Herrn Ernst Hempel, in die Wege geleitet wurde, erbrachte bisher die stattliche Summe von 300 500 Mark, die heute in der Geschäftsstelle der „Halleschen Zeitung" eingezahlt wurden. Die Sammlung geht weiter; wir wünschen ihr den besten Erfolg.

Das Wetter am Donnerstag:

Wetterdienst der „Halleschen Zeitung".
Eigener Drahtbericht unserer Schriftleitung.

Das westliche Tiefdruckzentrum ist nach dem südlichen Skandinavien vorgedrungen und hat an Intensität erheblich verloren, was, da die strenge Kälte über dem nordöstlichen Europa vorübergehend wieder verschärft hat, seiner Weiterentwicklung nicht günstig ist. Während das Wetter gestern trocken blieb, sind in den nordwestlichen Landesteilen unter dem Einfluß eines von Westen geschobenen Fallfetzes leichtere Regenfälle eingetreten. Das Wetter ist mild geworden. Das das Tief weiter verschoben hat, so wird es wohl kaum noch nennenswerte Niederschläge geben.

Voraussichtliche Witterung am 1. März: Bei südwestlichen Winden wolkiges, mildes Wetter ohne nennenswerte Niederschläge.

— **Nachtdienst der hallischen Apotheken.** In dieser Woche haben Nacht- und Wochendienst: **Mohren-Apotheke,** Reiffst. 19, **Hirsch-Apotheke,** Markt 17, **Kronen-Apotheke,** Steinweg 23.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192302282-19/fragment/page=0006